

Ersteinstiglig
nachmitt. mit Ausnahm.
des Sonn- und Feiertags.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlicher, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.50 Mk. zuzü. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
Anschaffungspreis
durch die Post nicht bezogen,
kann monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
jährlich 1.00 Mk.

Verlag: Halle a. S.,
Königsplatz Nr. 10/11.
Verkaufsstelle: Halle a. S.,
Königsplatz Nr. 10/11.

Die Neue Welt

Interessengruppe
besteht für die 6 ersten
Beitragende oder deren Mann
30 Pfennig,
für anschließende Beizugler
25 Pfennig.
Im reaktiven Falle
kann die Beizugler 75 Pfennig.

Interesse
für die 6 ersten Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 10 Uhr über die
Kapitalien aufgezogen
sein.

Eingetragen in die
Polizeistatistik.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Branntwein und Zigarren

Der Tag meldet:
Wie uns von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, sind die
Entwürfe über das Spiritusmonopol und eine Zigarrenan-
dersteuer nimmend dem Bundesrat zugegangen und von
diesem an die Ausschüsse zur Vorbereitung überwiesen
worden.
Die Regierung hat sich also entschieden. Denn darüber kann
ja kein Zweifel bestehen, daß der Bundesrat, die Vertretung
der einzelstaatlichen Regierungen, der vom Reichstagler vor-
geschlagenen Lösung seine Zustimmung erteilen wird. Herr
v. Meinhofen, der preussische, und Herr Rieger, der sächsi-
sche Finanzminister haben erklärt, daß von direkten Steu-
erformen keine Rede sein dürfte. Der Vorschlag des Spiritus-
monopols und der Zigarrenan dersteuer entspricht ihren
Wünschen.
Die Sache kommt also bestimmt an den Reichstag, dessen
Parteien gut tun werden, zum Vorschlag der neuen großen
Reichsfinanzreform schon Stellung zu nehmen. Vom
Spiritusmonopol wird nun freilich gesagt werden, man müsse
abwarten, welche Gestalt es annehme. Für die Sozialdemo-
kratie aber liegt heute schon fest, daß das Spiritusmonopol
unter den heute herrschenden Verhältnissen überhaupt keine
Gestalt bekommen kann, in der es auf ihre Zustimmung zu re-
chnen hätte.

Aus allen diesen Gründen ist jedes wie immer geartete
Branntweinmonopol als Mittel der Finanzreform auf alle
Fälle zu verwerten.
Die Zigarrenan dersteuer stellt sich aber ohne
jedes staatssozialistische Wankeln ohne weiteres als eine
brutale indirekte Steuer mit allen Wirkungen einer solchen
dar: Verschleierung oder Verleugnung der Ware, hierdurch
Rückgang des Verbrauchs und der Produktion, schließliche Ver-
nichtung ungeschätzter Erzeugnisse. Es bedarf keiner längeren
Erwägung, wie die unbedingte Schädlichkeit einer solchen Steuer
zu erkennen und sich ihrer Einführung auf das Entschiedenste
zu widersetzen.
Ist es also gewiss, daß die Sozialdemokratie alle Kräfte auf-
bieten wird, um das Zigarrenmonopol unter solchen volksfein-
den Umständen zu verhindern, so ist dafür desto unge-
wissener, wie sich die anderen Parteien des Reichstags zu ver-
halten werden. Wollte Arbeit hierüber die Haltung der
Konservativen vor; denn der Vorschlag des Reichstagsler be-
deutet ihren vollständigen Sieg in einer so überaus wichtigen
Frage. Willow und Stengel tun damit nur, was sie Wankneuel
und Witsch auf dem konservativen Delegiertentag geheißen
haben.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 21. Dezember 1907.
Die deutsche Zuletpolitik.

Ein Spiritusmonopol-Projekt jagt das andere. Die von der
R. v. K. o. r. r. e. s. p. mitgeteilten Bestimmungen der dem Bundes-
rat zugegangenen Vorlage entstanen einem früheren Ent-
wurf. Die neue Vorlage sieht, wie das Ver. L. Z. a. g. B. L.
berichtet und der Sozialzeitung bestätigt, eine Verbindung
von Produktions- und Handelsmonopol vor. Die Spiritus-
zentrale wird nach als Aktiengesellschaft verfaßt, fer-
ner werden die bedeutendsten Spiritusfabriken angekauft werden.
Unter den 100 Spiritusfabriken sollen hierzu 40-50 übersehen
sein. Bei der Auflösung der Spiritusfabriken wird der Produk-
tionsüberschuss einer Reihe von Jahren veräußert, sowie der
Gewinn, den die Spiritusfabriken nach dem neuen Syn-
dikatvertrag durchschnittlich gehabt haben würden. Dieser Ueber-
nahmemodus beweist die Wichtigkeit unserer Behauptung, daß
die von den großen Spiritusfabriken für das letzte Jahr plötz-
lich enorm gesteigerten Dividenden nur auf Erzielung hoher Ab-
findungssummen dienen sollen. Weiter soll die Entschädigungs-
summe nach durch einen Zuschlag für die dauernde Aufgabe des
Betriebs erhöht werden. Die zur Verwirklichung nicht ge-
eignet erscheinenden Spiritusfabriken soll das Reich beschlagnah-
men oder in noch festzusetzender Form entschädigen. Durch die
teilweise Verwirklichung würden nach Angabe etwa 1500-2000
Personen einseitiglich der Arbeiter aus den privaten Betrieben
von der Monopolverwaltung übernommen werden. Der Preis,
zu dem das Reich den Bräunern den Besitz abnimmt, soll
nach den jeweiligen Veräußerungspreisen berechnet werden, diese
Veräußerungspreise werden je nach der Größe der Betriebe ab-
geleitet.

Die Uebernahme von Industrien in den Betrieb des Reichs,
des Staats oder der Gemeinde entspricht dem sozialdemokrati-
schen Programm. Es soll nach ihrer Wirkung nach dienen, einen
Ausgleich der Interessen der Verbraucher und der in r. l. i. c. h. e. n.
Produzenten, d. h. der Arbeiter, herbeizuführen. Ueberhörsch-
weise ist erzählt werden, mögen zur Deckung der allgemeinen
Verwaltungsbedürfnisse, zur Verwirklichung kultureller Volksbedürf-
nisse verwendet werden. Die Erzielung solcher Ueberhörsch-
weise darf aber niemals Selbstzweck werden, sie darf nicht zur
kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter und der Verbraucher
führen.
Gerade aber was ein Monopol nach sozialdemokratischer Ab-
sicht nicht werden soll, soll das Spiritusmonopol nach der Ab-
sicht der Regierung werden. Ihr handelt es sich darum, mit
den Verbrauchern und Arbeitern aufzukommen. Die
gegenwärtige Zusammenfassung des Reichstags birgt dafür,
daß dieses Geschäft nicht gemacht werden kann ohne die aus-
sichtslose Befriedigung agrarischer Ansprüche. Auf der andern
Seite bieten die Grundzüge der Reichsverwaltung keinerlei
Garantie gegen die Gefahr, daß die Abhängigkeit vieler Tau-
sende von einer Reichszentrale zum schlimmsten politischen
Vorurteilsergebnis ausarten würde.
Von allen Reichsmonopolen ist aber das Branntweinmonopol
schon darum das allergefährlichste, weil durch eine Einführung
das Reich zum Schmarotcherinteressen der Trunklust in ihrer
schlimmsten Form gemacht wird. Gerade ein Branntwein-
monopol dürfte nicht mit steigenden Ueberhörschweisen rechnen,
sondern mit sinkenden. Das Deutsche Reich kann keinen
Einkaufspreis brauchen, dessen Höhenhöhe in umgekehrtem Ver-
hältnis zur Kulturhöhe des Volkes steht.

Während so der rechte Flügel des Blods sich der Freude seines
vollen Triumphes hingeben darf, wird es auf der andern Seite
verbürgt Gefährlicher geben. Man braucht die Schwüre der Libe-
ralen, sie würden unter allen Umständen auf der Einführung
direkter Reichsteuern bestehen, gar nicht so tragisch zu nehmen,
sicher aber ist es ihnen doch ernst mit der Wichtigkeit, für die
neue Reichsfinanzreform ein Schicksalsflüchlein aus der
sozialdemokratischen Apotheke zu holen. Doch es wären dem
Reichsmonopol nicht auch ein wenig Reichsvermögens-
steuer geben soll, bedeutet für sie eine grimmige Enttäuschung.
Sie können heute dem Reichstagler mit Recht den Vorwurf
machen, daß er ihnen durch seine lächerliche Sorglosigkeit den
Umfall bis zur Unmöglichkeit schwer gemacht hat. Herr Wiener
müßte sich nicht in Frankfurt a. M. gegen die Zigarrenan-
dersteuer, Herr Wassermann müßte sich nicht in Brandenburg auf
den Reichsvermögenssteuer festgelegt haben, wenn sie
damals schon die ihren Wünschen so vollständig widersprechen-
den Vorschläge der Reichsregierung getannt haben würden.
Es beginnt sich zu erfüllen, was wir am 8. Dezember voraus-
sagen und erlauben, nämlich daß die Fortsetzung des Blods
nur möglich ist in Form eines permanenten öffentlichen Stan-
dals. Das geht eine Weile, aber es geht nicht immer, und
schließlich wird doch das ganze funktionslose Gebilde mit Knall
und Sentiment zerplatzen.
Die ganze Fiktion der neuen volksbelastenden Steuerpläne
wird schon durch die einfache Erwägung zunichte, daß die
bloße Ausbeutung der Gehirnschleusen auf Kindern und Ehe-
gatten nach englisch-französischer Muster die Einführung neuer
indirekter Abgaben vollständig überflüssig machen würde. In-
dem die Sozialdemokratie auf ihrem Programm Reichsvermö-
genssteuer, Reichsvermögenssteuer, Reichsvermögenssteuer be-
steht, vertritt sie die einfachsten Forderungen der Vernunft
und Gerechtigkeit.

Was die Rhänafte der großen Schnapsbrenner und der gro-
ßen Spiritusfabriken von einem Monopolentwurf, der ihren
weiteren Ansprüchen genügen würde, erfüllen konnte, ist in
dieser Vorlage erfüllt. Die großen Brenner und das Groß-
kapital in der Spiritusindustrie nahmen aus den bisherigen
Gewinnen alle Bestimmungen, die die Verwirklichung für sie
zu einer unerfüllbaren Utopie machen würden. Wir
sagen ausdrücklich, daß die Brenner und Spiritusfabriken das
Monopolrecht mit allen seinen Schönheiten aufgestellt
haben. Von überalterlicher Seite wird berichtet, daß die
Branntweinmonopol-Vorlage in ihrer jetzigen Form von maß-
gebenden Kreisen des Spiritushandels ausgearbeitet und vor-
geschlagen worden ist. Während das Spiritushandels und seine
Früher bis zum Mittwoch noch häufig behaupteten, von den
Monopolplänen der Regierung nicht unterrichtet worden zu
sein, stellt der Berliner Lokalanzeiger anscheinend
offiziös fest, daß mit den maßgebenden Vertretern des Bren-
ner- und Spiritusgewerbes zur Vorbereitung der fertigen
Materialien langwierige Verhandlungen notwendig waren. Schon
vor Monaten haben wir festgestellt können, daß eingeweihte
Kreise Aktien der großen Spiritusfabriken zu den damals weit
niedrigeren Aktien aufgekauft haben. Charakteristisch ist, daß
bei dem Aufstreifen in den Spiritusfabriken der sehr großen Nach-
frage nur ein verschwindendes Angebot gegenüber stand. Die

Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)
Eine Geschichte aus Kalifornien.
Von Frank Norris.

Die starkgefährte Person war ganz in Seide gekleidet und
trug einen prächtigen Hut von etwas auffallender Form und
Farbe. Minna merkte, daß sie von ihr beobachtet wurde, aber
noch ehe sie Gelegenheit hatte, diesem Umstande entsprechend
zu handeln, kam die Fremde zu ihrer majestätischen Ueberladung
auf sie zu und redete sie an.
„Das ist aber ein merkwürdiger Zufall“, rief die Person
und setzte sich neben Minna. „Sie sind doch das junge Mädchen,
das aus dem Boot mir gegenüber geflohen hat. Sonstiger, daß
ich Sie zufällig wieder treffe? Ach, habe die ganze Zeit an Sie
gedacht.“
Minna bemerkte jetzt, daß die Dame gekümmert war und eine
Wolke von Bitterkeit sich über sie verbreitete. Sonst hätte sie
nichts Ungeheuerliches an sich; nur waren die Züge um
ihren Mund etwas hart, und die Augenlider zeigten beim Sen-
ken und Heben eine gewisse Schiefheit.
Diese Betonungen im Verein mit einem ungemein selbst-
bewußten Wesen erregten Minnas Aufmerksamkeit.
„Wissen Sie wohl“, fuhr die Dame fort, „ich glaube, daß
ein Stummer Sie drückt. Das darf ich mir, als ich Sie aus
dem Boot sah, und denke mir's noch. Ist es so? Haben Sie
Stimmen? Sie sind vom Lande, nicht wahr?“
Minna, trotz einer mitfühlenden Seele in dieser frühlichen
Befremdung, fuhr den Fremden, daß es ihr schiedlich wäre; sie
wäre von ihrer Mutter getrennt worden und käme, wie die
Dame richtig vermutet hätte, in der Tat vom Lande.
„Ach habe mir die größte Mühe gegeben, eine Stellung zu
finden“, so schloß sie, „aber ich werde kein Glück zu haben. In
einer größeren Stadt wie Honolulu bin ich zuvor noch nie ge-
wesen.“
„Ja, es ist wirklich ein merkwürdiger Zufall“, entgegnete die
Fremde. „Ich hab' mich nicht umsonst zu Ihnen hingegenen
und hab' gerade jetzt ein junges Mädchen wie Sie.
Sobald Sie, ich bin die meiste Zeit allein und möchte gern ein
nettes hübsches Mädchen als eine Art Gesellschafterin um mich

haben. Verzeihen Sie? Und Sie haben etwas an sich, das ich
mag. Es gefliert mich gleich, als ich Sie aus dem Boot sah.
Was meinen Sie, wollen wir über die Sache reden?“
Als Bressler gegen das Ende der Woche eines Nachmittags
aus seinem Klub kam, fand er zu seiner Ueberladung an einer
Estrade eine plötzliche Minna gegenüber.
„Ah“, rief er, sie freudig begrüßend, „auf mein Wort, ich
hätte Sie schon beinahe aufgegeben. Ueberall habe ich Sie
gesucht. Ich fürchtete nämlich, daß es Ihnen nicht zum besten
ginge und da wollte ich sehen, ob Ihnen nicht irgendwo bei-
stehen könnte. Wie geht's Ihrer Mutter und Hilda? Wo
wohnen Sie? Haben Sie eine gute Stelle?“
„Ich weiß nicht, wo die Mama ist“, antwortete Minna. „Wir
sind getrennt worden, und ich habe sie nicht wiederfinden
können.“
Anschließend hatte Bressler mit einem schnellen Witz die Ein-
geleiten von Minnas lebendem Reibe mit seiner Epigrammati-
ker, seinem Sammelbuch und der silbernen Bürtelschnalle ge-
müht. Er trug das Haar etwas wie früher, und ihr großer
modischer Hut war auf der einen Seite nach aufwärts gebogen
und mit einer großen goldenen Schalle und einer Reihe von
schönen Brillen geschmückt. „Scharf blickte Bressler sie an.
„Ja - aber - aber wie geht's Ihnen denn?“ fragte er.
„Minna lachte höhnlich.
„Mir?“ rief sie. „Ich bin zum Teufel gegangen. Es war
entweder das oder verdammt.“
Witz und Stilleres lebte Bressler in sein Zimmer im Klub
zurück, Schimmered als das von ihm beschriebene Schlimme
hätte sich ereignet. Er hatte nicht rechtzeitig gehandelt. Wieber
war sein Vorfall bereit worden. Eine abergläubische Furcht
betraf ihn, daß er ein vom Schicksal Gefangener wäre und
daß alles, was er unternahm, schiefgehen würde. Dabin war
Minna gekommen, dazu war sie getrieben worden; er hatte
keinen Entschluß, zu dessen, auf hat gefaßt und hatte daher
nicht mehr für sie tun können. Sollten denn die Götter nie
aufhören? Sollte das grausige Gespenst immer wieder vor
seinen Augen aufsteigen? Sollte er den Folgen, dem weitrau-
genden Folgen des Kampfes am Verschüttungsgraben immer
weiter auf seinem Wege begegnen? Wann würde die traurige
Angelegenheit ihren Abschluß finden, wann das durch sie ver-
ursachte Unheil aufhören? Wo war die Stätte, nach der die
Fangarme des Unglücks nicht hinreichten?

Das Entsetzen vor all dem Hurstbaren hatte ihn frant ge-
macht. Er wollte fliehen, um sich von dem entloren Elend zu
befreien, dem abzuweichen er auferstehen war. Er hatte die
Ueberzeugung, ein Freigang zu sein, und war sich selbst ein
Gegenstand des Abscheus.
Als Bressler jetzt seinen Anzug wechselte, um der Einladung
der Cedarquitt nachzukommen, erfüllte ihn bittere Selbstbe-
achtung, weil er sich mit vergleichen Wohlthätigen zu befragen
vermochte.
Er kam fast eine halbe Stunde zu spät; aber noch ehe er
seinen Ueberzieher ablegen konnte, erschien Frau Cedarquitt,
zum Ausgehen angekleidet, in der vom Salon nach dem Vor-
zimmer führenden Tür.
„Mein lieber Bressler“, rief die wohlbeliebte, übermäßig ge-
putzte Dame und eilte in ihrem tauschenden Seidenkleide auf
ihn zu, „wie sehr freue ich mich! Du erinnerst lieber Dichter,
du bist so durchsichtig wie ein Geist. Du brauchst ein besseres
Dabei, als ich dir bieten kann, und das sollst du auch haben.“
„Dach ich mich denn gerirt?“ rief Bressler. „Herr Cedar-
quitt sagte doch Freitag abend?“
„Mein, nein, nein“, entgegnete sie, „er hat dich gerirt. Du
wirft dich in einem Engagement herein. Unmöglich! Cedar-
quitt hätte verstanden, daß wir selbst heute abend geladen sind,
und als er mir sagte, er hätte dich angefordert, bei uns zu
besuchen, da bin ich über den Mann hergefallen, mein Befehl -
vorgenommen habe ich mir nicht. Aber ich wollte nichts davon
wissen, daß er die abgelegene. Ich schrieb unserer Wirtin
ein Briefchen und fragte sie, ob ich dich nicht mitbringen könnte.
Dabei teilte ich dir natürlich mit, wer Du bist, und wie nahe den
Verhältnissen, o, mit Empörung an. Das ist also alles in
Ordnung. Cedarquitt und die Mädchen sind vorangefahren und
du, mein treuer Dichter, wirst die alte Dame hinführen.
Ich glaube, ich höre den Wagen. Adieu! Adieu!“
Kann hatte sie das süße Dunkel des wohlgeputzten, nach
Leber und Trich duftenden Coupes aufgenommen, als Frau
Cedarquitt ausstieg.
„Ich habe Dir ja noch gar nicht gesagt, bei wem Du
freuen wirst, o eine hervorragende Persönlichkeit. Dente
Dir, Du begiffst dich in das Lager Eurer intimsten Feinde.
Du wirst bei dem Gerards sein; Herr Gerard ist einer der
Vizepräsidenten der R. und S. Eisenbahn, Deiner böse
noir.“

Informierten Spiritusleute haben die Aktien ohne billig er-
warten, lassen die Kurse möglichst herabsinken, behalten ihren
Besitz aber, um ihn der Regierung zu Währungspressen zur Ver-
fügung zu stellen.

Nach Willkür der Wladimier sucht der Sozialistenger
den freizinnigen Parteien zu suggerieren, daß dieser Entwurf,
der für die Brenner und das Episcopium auf ein Gold ver-
wandeln soll, dem Liberalismus Konzeptionen macht, weil die
Verweigerung während der nächsten zehn Jahre nur zur Hälfte ge-
schah, dann aber ganz außerorts soll. Damit dürfte selbst die
Bescheidenheit des Wladimierismus überhöht werden sein,
doch in den Rahmen der Wladimierpolitik passen diese Zuspätkom-
mentar.

Der eiserne Vorhang.

Die Ausschließung der Öffentlichkeit bei den wichtigsten
Zugenerwerbungen des zweiten Herbergespreises bestreift alle
Erwartungen, die an das Einströmen der Staatsanwaltschaft
gestimmt worden sind. Nachdem das Volk im ersten Prozeß
den ganzen Unfug des Hofmandats über sich hat ergehen
lassen müssen — das Schöffengericht hatte richtig erkannt, daß
die sogenannte „Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit“ gegen-
über einer geheimen, allen Mutmaßungen Tür und Tor
öffnenden Gerichtsverhandlung das unüberleglich kleinere
Uebel sei — ist es recht nicht einzuhalten, was durch eine ge-
heime Wiederholung des vordem öffentlichen Verfahrens ge-
wonnen werden soll. Es ist schon gar nicht einzusehen, warum
Fürst Philipp Eulenburg keine beidseitige Zeugnisaussage nicht
etwa in voller Öffentlichkeit ablegen kann, wie es Fürst
Wilhelm im Brandprozeß getan hat.

Wenn durch den Ausschluß der Öffentlichkeit geizt wird,
erweist man an seinen aus der konzentrierten Presse, die über die
Machnahme des Schöffengerichts des Hofes soll ist. Scheint
doch überhaupt der ganze Prozeß genau nach dem Programm
verlaufen zu sollen, das schon lange vor seinem Beginn in der
Kreuzzeitung und in verdamnten Organen zu lesen war:
Engste Beschränkung des Beiseigegenstandes, Ausschluß der
Öffentlichkeit an heißen Stellen. Diese Methode muß dann
auch zu dem Ergebnis führen, daß der Stille des aristokratischen
Rechtslagers erwünscht ist.

Während der Vernehmung des Fürsten Eulenburg soll der
Vorsitzende einen Brief des Justizministers erhalten haben, der
sogar die Vernehmung laud. Nach einer weiteren Meldung hat
der Staatsanwalt auch ein Verfahren wegen Verleumdung des
Fürsten Eulenburg gegen Gorden und seinen Verteidiger Bern-
stein eingeleitet. Seit Herr Jentel die Sache in die Hand
genommen hat, geht alles glatt.

Der „große General“ als Kolonialaktionär.

In der Donnerstag-Nummer berichteten wir unter Verben
Nachrichten kurz von der Gründung einer „südwestafrikanischen
Transport- und Handels-Gesellschaft“. Die Gesellschaft m. b. H.
bezeichnet die Geschichte des Schutzgebietes durch Ein-
richtung eines Verkehrs von Lokomotiven, welche die
vorhandenen Eisenbahnen miteinander verbinden sollen.
Das Ministerium hat der Gesellschaft bereits bis zum
Jahre 1915 die Konzession erteilt. Zu den Gründern der
Gesellschaft gehört auch der ehemalige Oberkommandierende in
Südwestafrika, General von Trotha. Er war Teilhaber der
Transportgesellschaft wie einst Bobbielt Teilhaber der Firma
Zippelstein war.

Unsere Kolonialpresse wird diese Gründung wahrscheinlich
als eine bahnbrechende Tat deutscher Kapitalisten darzustellen
suchen. In Wirklichkeit aber handelt es sich nur wiederum um
ein Kolonialgeschäft einiger feudaler und der Handelskaristoffe
angehöriger Herren, für die das deutsche Volk den Nachschub
an seiner Tasche zu zahlen hat!

Denn zu „erschließen“ gibt es in West-West absolut nichts.
Die ganze „Kolonie“ lebt von den 5000 Mann Schutztruppen
und Polizeitruppenmannschaften, für die die deutschen Steuer-
zahler jährlich 30-40 Millionen Weichen müssen! Die Trans-
porte der Kolonialwaren-Gesellschaft dienen direkt und indirekt
lediglich der Verfertigung dieser Schutztruppen, denn auch alle
Händler und Farmer leben ja von ihr!

Die Truppe und Konjunktur heimsen also nur die Zinsen der
600 Millionen ein, die uns der südwestafrikanische Kolonial-
schwindel bisher gelohnt hat!
Als es noch keine Eisenbahnen und keine so starke Schutz-
truppe gab, hüteten sich unsere Kapitalisten, durch Lastautomo-
bilen das Land zu „erschließen“. Heute, wo der Gewinn mit
Kosten der Selbstheit garantiert ist — solange wenigstens die
5000 Mann Schutztruppen in West-West bleiben — gründet man
die lamote „Verkehrs- und Handels-Gesellschaft“. Der Aus-
rottungsstrategie und seine Geschäftsfreunde stecken den Profit
ein, den ihnen die koloniale Steuertranche ohne jedes Risiko
in den Schoß wirft!

Zur Reichstagswahl rät die Post-Vertragsung. Es sei
sicher genug, wenn es gelingt, in dieser Session eine grundsätz-
liche Verhandlung unter den nationalen Parteien zu er-
zielen. Am liebsten soll gepumpt werden, es lebe der Kredit!
Der Tag will Del auf die Wogen gießen, indem er erklärt,
es schweben auch Erhebungen über die Vererbung der Matris-
fakturbeträge. Bei diesen Erhebungen wird aber nichts her-
auskommen.

Flottenheim's Ende. Die Deutsche Tageszeitung
meldet, daß die Flotte im Flottenverein höchstwahrscheinlich dem-
nächst durch einen ehrenvollen Austritt des Generals Heim be-
endet werden wird.

Ob dertritt, den Willows Wahlmacher in den Süden er-
halten hat, so besonders ehrenvoll für ihn ist, mag dahingehend
bleiben. Jedenfalls war er kräftig. Es ist erfreulich zu sehen,

Rechen habe aufgenommen und sollte krampfhaft die Punkte, so
daß seine weichen Handgelenke fast barsten. Er wußte nicht,
was er erwiderte, und Frau Cedarwitz war derartig mit
ihrem eudolen Meditator beschäftigt, daß sie seine Verwirrung
nicht wahrnahm.

„Nur Doktor konnte recht nächste Woche nach Europa, die
Watte reist mit ihr. Frau Gerard hat heute mit ein paar
Leute geladen — ganz sans cérémonie, weißt Du —, um
Dich und, o ich weiß nicht, zwei oder drei andere. Hast Du je
Honora gesehen? Ein reizendes kleines Ding, und reich wird sie
mal. Willows — ich könnte nicht sagen wieviele. Tiens,
Nons volen!“

Das Ganze hielt an dem Bordsteine, und Wesley folgte
Frau Cedarwitz die Stufen hinauf zu der mächtigen Flügel-
tür des palastartigen Gebäudes.

In feingebildeter Kleidung ließ er sich von einem Diener
Gut und Mantel abnehmen und trat in einer Halle mit Glas-
decken, deren reiche Verzierungen als Herrn Gerard's Ge-
mäßsamkeit feingebildet, wieder mit Frau Cedarwitz zu-
sammen; noch immer halb betäubt hörte er an dem Eingange
zu einem arden großen Räume, dessen Türen mit schwarzen
blauen Vorhängen verhängt waren, seinen und seiner Dame
Namen von dem anmeldenden Diener ausruufen.

Sich für die Einführung bei den ihm unbekanntem Göggebern
jammend, trat Wesley ein.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die hohen Herrschaften unter ihrem Gefinde Ordnung zu
halten wissen, sonst könnte es sich am Ende noch einbilden, es
sei — Volt.

Die Stelle Reims wird an anderer General a. D. treten,
der bei dem russischen Exzess erst dann antritt, wenn das
Reichen dazu durch dreimaliges Aufschlagen des Reichskol-
lats gegeben ist. Denn der Deutsche darf erst dann patriotisch
begeistert sein, wenn seine Füßchen es ihm befehlen.

Der Kaiser-Bertrag vor dem Reichsgericht. Das Reichs-
gericht hat die von dem früheren Sekretärs-Assistenten der
Kolonialabteilung Wiplan gegen seine Verurteilung gerichtete
Revisions-Zurückweisung. Ebenso wurde die von der Staats-
anwaltschaft in der gleichen Sache eingeleitete Revision ver-
worfen. Wiplan war bekanntlich wegen Verletzung des so ge-
nannten Armee-Paragrafen zu drei Monaten Gefängnis verur-
teilt.

Gott und die Majestät beleidigt hatte der Arbeiter Gerat.
Er wurde deshalb von der Strafammer in Gefängnis zu vier
Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Ostreich. Gegen die preussische Polenpolitik
nahm am Donnerstag in Wien eine Versammlung Stellung.
Die internationalen Sozialdemokratischen Abgeordneten einberufen
war. Als erster Redner sprach Genosse Daszynski, der erst
vor wenigen Tagen mit 6715 gegen 2440 Stimmen gewählt
worden war. Genosse Daszynski führte aus: Man wolle die
Polen in Preußen zu heimatlosen Wagnunden machen. 19
Millionen Polen niederzuringen, werde Wilton nicht gelingen.
Die internationale Solidarität müsse der Gewalt entgegen-
gestellt werden, mit dem Bonifat der preussischen Bären, den
die Bourgeoisie fordern, sei nichts getan, da die Gegenwart
nur in der Organisation der polnischen Demokratie liege. Im
Sinne der Ausführungen Daszynski wurde eine Resolution
beschlossen.

Die passive Resistenz der Postbeamten ist mit
Rücklicht auf die ereigneten Zustände eingeleitet worden.

Italien. Diäten für Abgeordnete. Der ita-
lienischen Kammer wird ein Gehaltsentwurf unterbreitet wer-
den. Den Abgeordneten Diäten zu gewähren. Die Entschädi-
gung soll 30 Lire pro Sitzungstunde betragen. Eine strenge
Kontrolle wird ausübt werden in der Weise, daß jeder Ab-
geordnete bei Beginn und Schluß der Sitzung in ein Kon-
trollbuch eingetragt hat.

Zur Revolution in Rußland.

Stenerentziehung im Volkstanzgebiet. Vor einem
Monat erließ Stelin ein Mandat über die Gouver-
neure, in dem er ihnen den Befehl erteilte, die energigsten
Maßregeln zur sofortigen Eintreibung der „Verpflegungs-
rückstände“ bei den Bauern zu ergreifen.

Aus den verschiedensten Gouvernements laufen nun im
Ministerium des Innern offizielle Berichte ein, daß die Ein-
treibung ihrer Rückstände in den Dörfern auf die denkbar
größten Schwierigkeiten stößt. Die Behörden sehen sich häufig
gezwungen, Militär zu requirieren und die Ge-
meindebeamten, die ihnen ihre Unterstellung kategorisch
weigern, zu bestrafen. Die Dorfverwaltung, die in
vielen Gegenden von einer neuen Mifferte betroffen ist, greift
in ihrer Verzweiflung um einzigen Mittel: zur Steuerver-
weigerung und zum aktiven Widerstand.
Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß Nach-
richten über gewaltsame Steuererhebungen u. a. auch aus
einigen Gouvernements kommen, die offiziell als „hilfsbe-
dürftig“ bezeichnet und in denen die Gouverneure angewiesen
worden sind, Ende Dezember die Verpflegungsoperationen zu
eröffnen. Es werden hier also von denselben Behörden
unter Mitwirkung von Militär Verpflegungsrückstände für
das vorige Jahr gewaltsam eingetrieben und neue Darlehen
für das laufende Jahr erteilt!

Finnlands Freiheit bedroht. Nach einer Wittermeldung
steht die Entsendung eines ganz Armeekorps aus dem Militär-
bezirk Petersburg nach Finnland, angeblich zur Abhaltung von
Wintermanövern (C), bevor. Dies wird vielfach als ein weite-
res Zeichen eines bevorstehenden Umschwungs in der russisch-
finnischen Politik betrachtet und mit großer viel besprochenen
Ernennung des Generalmajors Sejn, des früheren Vertrauens-
mannes von Bobrikoff, zum Vorgesetzten des Generalgouverneurs
von Finnland in Verbindung gebracht.

Ein vernichtendes Urteil über das russische Offiziers-
korps. Der Chef des Generalstabes, General Paljau, hat
unlängst an alle Militärbezirksstäbe ein Dokument verhandt,
in dem er anlässlich der neuen Resultate der Eintritts-
prüfungen in die Nikolauakademie des Generalstabes ein ver-
nichtendes Urteil über das gefällige Niveau des russischen
Offizierskorps fällt. Die kausgegenwärtigen Prüfungen in Ge-
schichte, Geographie, Physik und russischer Sprache bewiesen
nach seinen Worten zu Ende, daß die Examensanden
1. wenig Kenntnisse in allen Prüfungsfächern aufwiesen,
2. allgemein wenig entwickelt waren, 3. weder zu denken,
noch ihre Gedanken darzulegen verstanden, 4. sich durch
größte Unwissenheit im meisten Sinne des Wortes aus-
zeichneten.“ In der Begründung dieses Urteils führt der
Chef des Generalstabes weiter aus, daß die Examinanden
„eine so miserable Bildung an den Tag legten“, daß „sie
keinen Anspruch auf die geringste Intelligenz erheben könnten“,
daß „sie auf dem Gebiete der allgemeinen wie auch russischen
Geschichte einen wahrhaft sinnlichen Standpunkt zur Schau
trugen“; daß „ihre allgemeine Bildung auf so niedrigem
Niveau stand“, daß „B. die Wehrzahl der Offiziere nicht
wüßte, was exekutive und legislative Gewalt bedeutet, welche
Stellung der deutsche Kaiser als Herrscher einnimmt usw.“

Hierzu sei bemerkt, daß bloß die „intelligentesten“, „vor-
gezeichneten“ Offiziere auf die Akademie gehen. Wie muß
es also bei den Armeeführern aussehen, die sich ihre ganze
Weisheit in der Zunkerjule geholt haben.

Volkswirtschaftliches.

Das preussische Land. Deutschland ist dank der Agrarpolitik
tatsächlich zur reichsten Zunderbevölkerung gegenüber dem weitaus
schwächeren Land der Welt. Der deutsche Arbeiter, der kleine Be-
bauer, der Mittelstand wird in seiner Lebenshaltung tief unter
die Bürger anderer Länder herabgedrückt. Während die in-
dustriellen Löhne in Deutschland noch nicht die Hälfte, häufig nicht
ein Viertel der Löhne erreichen, die in Industrieländern gleichen
Ranges verdient werden, muß die Masse der Kleinrenten in
Deutschland von ihrem mühen erarbeiteten Lohn noch den
Vorkosten für den Großgrundbesitzer entrichten. Zurzeit
ist unter der Wirkung des 5-Mark- und 5.50-Mark-Golles die
Brotnot auf höchste gestiegen. Die allgemeine Preissteigerung

auch den Weltmarkt, die durch schlechte Ernte hervorgerufen ist,
machte sich in Deutschland doppelt und dreifach fühlbar.

Das neue Vierteljahrsgesetz der Statistik des
Deutschen Reichs bringt für die Benutzung
des Konsumanten erschwerende Beweise. Zeit-
fragen an der Welt. Weizen 211,8 Mark. In Ober-
bayern den Handelsträgern (Schwaben) in dem gleichen Zeit-
raum die Roggenpreise von 131,9 Mark. Im Jahre 1908 bis 1909,
1909 bis 1910. Der Weizen betrug sich zwischen 199
und 176,8 Mark. An der Mannheimer Börse hat der Roggen
sogar einen Preis von 205,5 und Weizen von 227,6 Mark er-
reicht.

Diese ungeheuerlichen Preise werden an keiner Platz der
Welt mehr erreicht. In O e e i a, wo sich eine leidenschaftliche
Rohstoffbewegung gegen die Preissteigerungen erhoben hat, not-
dürfte zur gleichen Zeit an der Wiener Börse Roggen immer
mehr 164,2 Mark, Weizen 211,8 Mark. In Ober-
bayern 140,2 Mark, Weizen 160,8 Mark. Aber selbst in dem
letzteren Paris wird Roggen mit 149,5 Mark bezahlt und das
Saugweidreife in der französischen Verbrauchs, Weizen, bleibt
mit 203,9 Mark noch erheblich unter sämtlichen deutschen Weizen-
preisen. In London kostet der Weizen gar nur je nach
der Qualität 162,7 bis 170,4 Mark. Der amerikanische Arbeiter
braucht in Chicago nur 141,6, in Newyork 155,4 Mark für Weizen
zu bezahlen, und das sind noch außerordentlich hohe Preise.

Die Getreideunterstützung wird keineswegs durch erhebliche Senkung
der Preispreise ausgedehnt, die im vorigen Jahre so
unerschöpflich waren. Die Preise sind nur unbedeutend
unter dem Stand von 1906 gesunken und weit höher noch als
in den früheren Jahren. Die Schweinepreise betragen Juli-
September 1907 in München zwischen 129,2 und 132,4 Mark.
Das war gegen das Jahr 1906 mit seinen Preisen von 142
bis 118,3 Mark ein niedriger. Dagegen betrug 1904 und
1903 der Preis nur 111,4 bis 110,4 Mark.

Die Frage des Konsumentenbeschutzes wird in Deutschland zu
einer Lebensfrage der Volksernährung. Als Proponent kann
der Arbeiter sich unmittelbar durch die Gewerkschaften und
mittelbar durch die politische Tätigkeit äußern. Der Konsum-
ent, abgesehen davon, daß er durch gewerkschaftlichen Zusam-
menhalt einen Teil des Zwischengewinns profitieren
kann, völlig ohnmächtig. Er muß den Wucherern des Groß-
grundbesitzes, die hinter der Zollmauer ihr freies Spiel treiben
dürfen, und die dazu noch durch verschleierte Exportprämien
den heimischen Markt entziehen können, die Preise bezahlen,
die ihnen differt werden. Er kann sich ebensowenig auflehnen
gegen die Verwässerung durch die fälschlichen Grundböden-
und Käuferpreisen, wie er an die faktorielle Industrie die
Rohlen- und Fabrikationspreise bezahlen muß, die ihm auf-
erlegt werden.

Deutschland hat die teuersten Lebensmittelpreise der Welt.
Aber es zeichnet sich dadurch von den übrigen Ländern aus, daß
es sich durch diesen Preis der politischen Nachschaber wie eine
Schicksalsfügung hinnehmen. Und doch lautet jede der
Forderungen, welche die Preise für die notwendigen Lebensbedürfnisse
angeben, Sturm gegen den Großhändler der deutschen Le-
bensbedürfnisse.

Die Krise in der Lederindustrie. Die Zahlungs-einstellungen
in der Lederindustrie haben sich in den letzten Tagen auffällig
gehört. Inerst wurde die Rohleberfirma W. Zimmer in
Barmen insolvent, ihr folgten die Berliner Firmen M. Ja-
cobson und Siegmund Delheim. Durch die Zusam-
menbrüche dieser Firmen, die in einem gegenseitigen Verhält-
nis verflochten standen, wurden nun eine Reihe von Lederfabriken in
Mittelsachsen gesogen; es gerieten die Firmen S. Stem-
mer jun. in Barenbrunn-Westfalen, Fr. Dugert in Mil-
heim-Ruhr, Georg Sander in Sehlen und einige kleinere
Lederfabriken in Kirchheim-Weierlauba in Zahlungs-schwierig-
keiten. Ferner verlaucht, daß eine Kölner Rohleberfirma vor
dem Zusammenbruch steht. Die Verpflichtungen einzelner
Firmen sind sehr bedeutend.

Neue Bierversteuerungspläne. Die Brauereien belassen sich
trotz aller Abwehrgenüßnisse mit der Aussicht weiterer Bier-
preiserhöhungen. So bemerkt der Geschäftsbereich der Brau-
ereierzeuger in Merzig a. d. Saar, daß mit der Ver-
steuerung der Rohmaterialien und der erhöhten Biersteuer
als einer dauernden Last zu rechnen sei, die ihren Höhepunkt
nicht erreicht habe. Es dürfe sich daher den Brauereiverbänden
die neue Aufgabe, der Durchführung der notwendigen Erhöhung
der Verkaufspreise, um eine weitere Preissteigerung der Kon-
sumtion zu verhüten. Auch in der Generalversammlung der
G. B. A. in Brauereierzeuger in Gelsenkirchen wurde eine be-
vorstehende Bierversteuerung angekündigt. Nach einem Bericht
des A. T. erklärte die Verwaltung die Ausfichten für das
Brauereigewerbe mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse
und hohen Malzpreise als nicht günstig. Die Geschäftsführer
hofften jedoch, durch weitere Produktionssteigerungen die Preis-
erhöhungen decken zu können, sie werde außerdem aber wohl Preis-
erhöhungen vornehmen müssen. Den Brauereigewerkschaften
dürfte das klar werden, daß gerade die gegenwärtige wirt-
schaftliche Situation zur Durchführung ihrer Versteuerungs-
bestrebungen wenig geeignet ist.

Unsererfrenheit des Kohlenwuchers. Das Kohlen Syndikat
glaubt unter der sicheren Obhut der preussischen Regierung alle
Klagen über seine unerträgliche Wirtschaft mit offenem Sohn
beantworten zu können. In bergbaulichen Kreisen „verdirbt“
man, wie dem Welt. Sozialistenger aus Dortmund be-
richtet wird, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat für
das mit dem ersten April 1908 beginnende neue Geschäftsjahr
mit Rücksicht auf die verschlechterte wirtschaftliche Lage von
jeder Preissteigerung für Kohlen und Stroh sowie der inländischen
Produktion in Frage kommt, Absehen nehmen wird. Ob eine solche
Produktionseinschränkung brennend notwendig wird, läßt sich jetzt
noch nicht beurteilen, in Bezug auf Stroh aber ist eine solche
gemindert bestimmt zu erwarten. Eine brutale Steuererhöhung
der öffentlichen Meinung hat wohl kaum je eine groß-
kapitalistische Klasse geirrt.

Soziales.

Die Ordnungsgenossen der Gemeinden beitragen. Durch das
Eingreifen der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher in
Sachsen wurde das gemeindefähliche Treiben einer Anzahl
Gemeindevorsteher in Bewegung von Gemeindevorsteher aufge-
deckt. Die Väter schlossen sich zusammen, verarbeiteten einen
Mindestpreis, der infolgedessen so hoch war, daß alle Mitglied-
er noch „Entschädigungen“ im Betrage von 1000-6000 Mark er-
hielten, als die Arbeit an den Mindestfordernden vergeben
wurde. Dieser Betrag der erbnungsfindenden Bürger wirkt
natürlich viel Staub auf, und anfänglich ließ es, die Sozial-
demokraten hätten die erbnen Lieferanten usw. grundlos ver-
dächtigt. Aber den Fortgang der Affäre ließen wir nun in
der Berliner Presse. Der Sozialistengerwerbenden Räte-
berndungsmittel nach in seiner letzten Sitzung zu den in der
Hilfsberndung Gemeindevorsteher beschlossenen Lebensver-
teuerungen des Verbandes durch ein Zirkularerbnungs Syndikat
Stellung genommen. Den Vorst führte Bürgermeister Zietzen

Geschäftshaus

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

J. LEWIN

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gegründet 1859.

Wohlfeile Fest-Geschenke.

Damenwäsche

vorzügliche Qualitäten, Prima-Verarbeitung

Hemd mit Spitze	Hemd m. Languett	Hemd mit Passe	Hemd mit Sattel	Hemd m. Stückerl
85 Pf.	M. 115	M. 125	M. 175	M. 210

Herren-Wäsche

bewährte Qualitäten, moderne Façons, beste Ausführung

Kragen	Manschetten	Serviteurs	Oberhemden	Garnituren
50 Pf. bis 15 Pf.	75 Pf. bis 22 Pf.	75 Pf. bis 18 Pf.	M. 450 bis 200	M. 125 bis 65 Pf.

Hausschürzen u. Kleiderschürzen

aus waschechtem Gingham u. Cretonne

mitspitzen Bund	mit Tasche	mit Volant	mit Träger	m. Gürtel u. Tasche
28 Pf.	50 Pf.	65 Pf.	65 Pf.	M. 115

Tändel-Schürzen

aus Zephir, Cretonne, Satin, Organäy etc.

mit Volant	mit Bordüre	mit Kante	m. Spitz-Volant	mit Stickerl
25 Pf.	35 Pf.	50 Pf.	65 Pf.	95 Pf.

Krawatten

Neuheiten i. Diplomen	90 75	20 Pf.
Neuheiten i. Regatten	1.25 90	75 Pf.
Neuheiten i. Plastrons	1.50 1.25	50 Pf.
Neuheiten i. Selbstbindern	90 1.35	25 Pf.

Kragenschoner.

Neuheiten in Kragenschonern weiss u. farbig, Seide	38 Pf.
Neuheiten in Kragenschonern weiss u. farbig, Seide	50 Pf.
Neuheiten aparte Dessins	75 Pf.
Neuheiten in Kragenschonern elegante Muster	1 50

Cachenez.

Herren-Cachenez Halb-Seide	30 Pf.
Herren-Cachenez weiss u. farbig	40 Pf.
Herren-Cachenez gestreift u. kariert 1.10b.	60 Pf.
Herren-Cachenez reine Seide	1 50

Hosenträger.

Herren-Hosenträger dauerh.	22 Pf.
Herren-Hosenträger 1.00 75a.	60 Pf.
Herren-Hosenträger Prima	1 25
Knab.-Hosenträger i. all. Qual.	20 Pf.

Pelzwaren.

Pelz-Boa

schwarz Kanin

675	450	375	300	bis 50 Pf.
-----	-----	-----	-----	------------

Pelz-Kragen

Nerz-Murmel

4000	2750	1850	1450	bis 150
------	------	------	------	---------

Pelz-Stola

Nutria

7200	5500	3700	2500	bis 250
------	------	------	------	---------

Pelz-Kragen

Mouflon

2150	1650	1250	575	bis 350
------	------	------	-----	---------

Pelz-Stola

Seal-Kanin

2250	1750	1350	850	bis 85 Pf.
------	------	------	-----	------------

Pelz-Stola

Tibet

2500	1900	1600	1200	bis 375
------	------	------	------	---------

Echte Hermelin-Krawatten

mit echten Schweifen, ca. 100 cm lang

3600	2800	2400	2100	1750
------	------	------	------	------

Imitierte Hermelin-Krawatten

Kanin und Plüsch

1250	1050	650	375	225
------	------	-----	-----	-----

Entzückende Neuheiten in Pelz-Garnituren für Kinder.

Damen-Westen.

Zuaven-Jäckchen für Damen	1 00
Zuaven-Jäckchen farbig, garn.	75
Zuaven-Jäckchen mit Posamenten	2 25
Zuaven-Jäckchen Prima Qualit.	3 50

Ball-Shawls.

Ballshawls Chenille mit	1 90
Ballshawls Chenille-Fransen	1 75
Ballshawls Fantasie mit Seidenstreifen, Frans	1 50
Ballshawls Seide mit Spitzen-Volant	2 50
Ballshawls Seide mit Feder-Volant	4 50

Kopf-Shawls.

Kopfschawls in neuen aparten Streifen	50 Pf.
Kopfschawls mit Chenillestreifen	1 45
Kopfschawls mit eleganten Seidenstreifen	1 90
Kopfschawls hochaparte Genres	2 75

Kapotten.

Damen-Kapotten vorzügliche Ausf.	50 Pf.
Damen-Kapotten Seide mit Chif.	2 75
Mädch.-Kapotten a. Tuch, vorz. Qual.	90 bis 50 Pf.
Mädch.-Kapotten a. Plüsch, eleg. Ausf.	2.60 bis 85 Pf.

Weisswaren

Neuheiten der Saison, elegante Ausführungen

Spachtelpassen	Battispassen	Kimono-Träger	Spitzen-Träger	Mozart-Jabots
M. 300 bis 75 Pf.	M. 240 bis 150	M. 325 bis 125	M. 550 bis 375	M. 275 bis 45 Pf.

Damengürtel

elegante Neuheiten, moderne Schnallen

Samt	Samt m. Goldtr.	Samt m. Points	Chiné	Goldtrasse
60 Pf.	M. 115	M. 115	M. 125	M. 140

Damen- und Herren-Handschuhe

bewährte Qualitäten in allen Farben

„Trikot“	„Schotten“	„Weiss-Wolle“	„imit. Wildleder“	„Glacé“
Paar 25 Pf.	Paar 35 Pf.	Paar 55 Pf.	Paar 80 Pf.	Paar M. 115

Damen- und Herren-Regenschirme

vorzügliche haltbare Qualitäten, moderne Griffe.

Rekord	Halbseide	Halbseide Ia	Reine Seide	Reine Seide Ia
M. 195	M. 275	M. 425	M. 400	M. 675

Handtaschen

moderne Formen, mit Ketten- oder Lederhenkel, alle Farben

Leder imit.	Leder mit Kette	Krokodill imit.	Leder, Flügelform	Perltasche
65 bis 40 Pf.	M. 135 bis 88 Pf.	M. 350 bis 170	M. 1200 b. 215	M. 350 bis 78 Pf.

Trikotagen

bewährte Qualitäten, für Damen, Herren und Knaben

Normal-Jacke	Norm.-Jacke Ia.	Normal-Hemd	Normal-Hemd Ia.	Beinkleider
M. 450 bis 48 Pf.	M. 300 bis 165	M. 185 bis 85 Pf.	M. 575 bis 200	M. 400 bis 85 Pf.

Teppiche

vorzügliche Qualitäten, neue Muster, aparte Ausführung.

Axmister	Axmister Ia.	Tapestry	Velour	Velour Ia.
M. 650 bis 450	M. 4500 bis 700	M. 5800 bis 625	M. 1850 bis 1275	M. 8500 bis 2250

Tischdecken

elegante Musterstellungen, neueste Farbentöne

Filztech.m. Stickerl	Fantasie m. Quast.	Fantasie m. Bordüre	Tuch m. Stickerl	Plüsch
M. 250 bis 115	M. 225 bis 150	M. 1690 bis 275	M. 3300 bis 300	M. 3000 bis 425

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck des Verlags des Genossenschafts-Verlagsvereins (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Halle'scher Verwaltungsbericht auf 1906.

II.

Wohnungsverhältnisse.

Bäufiger als bei anderen Abschnitten fällt bei dem über die Wohnungsverhältnisse das späte Erscheinen des Berichts ins Gewicht. Wenn im Dezember 1907 mitgeteilt wird, wie stark die Bautätigkeit im Sommer 1906 gewesen ist, so hat das kaum noch aktuellen Wert, da inzwischen eine neue volle Bauperiode verlossen ist und man nicht weiß, ob das günstige oder ungünstige Urteil über die Bautätigkeit im Vorjahre auf die diesjährige, nun gleichfalls schon abgeschlossene Bautätigkeit noch zutrifft.

Im Jahre 1906 wurden in Halle nur 152 Wohn- und Geschäftshäuser gebaut gegen 177 im Jahre vorher, nur 91 Fabriks- und Wirtschaftsgebäude gegen 122, und nur 71 größere Umbauten wurden vorgenommen gegen 92 im Jahre 1905. Der Wert sämtlicher Neu- und Umbauten bezifferte sich auf knapp zehn Millionen Mark. Durch die Neu- und Umbauten entstanden 1905 neue Wohnungen. Diese Ziffer hat im Jahre vorher 1270 betragen, im Jahre 1904 1115, im Jahre 1903 1044, 1902 956 und 1901 740. Das vorige Jahr ist demnach trotz erheblicher Bevölkerungszunahme wesentlich schwächer in der Produktion neuer Wohnungen gewesen als die beiden vorausgegangenen Jahre, und es würde von großem Interesse sein, zu wissen, wie sich das Jahr 1907 auf diesem Gebiete angelassen hat. Vermutlich wird dieses Jahr die Ziffer noch weiter gesunken sein; allem Anschein nach erreicht sie noch nicht die Tausend.

Der Rückgang fällt noch deutlicher in die Augen, wenn die Zahl der neuerichteten Gebäude an der jeweiligen Bevölkerungszahl gemessen wird. Dann ergibt sich, daß auf je tausend Einwohner entfielen:

1901	9,5 neue Wohnhäuser,	47,0 neue Wohnungen,
1902	9,6	60,2
1903	11,7	65,1
1904	10,4	69,0
1905	13,0	75,5
1906	10,1	63,6

Von den 1906 neu errichteten Wohnungen bestanden 296 aus einem heizbaren Zimmer, 216 aus zwei, 301 aus drei, 151 aus vier heizbaren Zimmern; der Rest wies fünf bis mehr als zehn Zimmer auf. Da der Bevölkerungszuwachs sich vornehmlich aus Arbeitern und Gemeindegeldlichen zusammensetzt, ist offenbar die Zahl der neuerichteten kleinen Wohnungen zu gering, was eine Verschärfung des Wohnungsmangels und ein weiteres Anziehen der Preise für kleine Wohnungen im Gefolge hat.

Leider besitzt Halle noch keine zuverlässige Statistik über die leerstehenden Wohnungen. Auf Grund polizeilicher Meldungen werden zwar jährlich im Verwaltungsbericht die Zif-

fern mitgeteilt, doch ermangeln dieselben der Genauigkeit. Immerhin ist es möglich, nach den Zahlen ein ungefähres Bild der Fehlerquellen jedes Jahr in etwa gleicher Weise gewirkt haben, also das Verhältnis der einzelnen Jahresziffern zueinander der Wirklichkeit entspricht, wenn auch die Zahlen selbst nicht genau sind. Da ergibt sich, daß bei der wesentlich geringeren Bevölkerungszahl in den neunziger Jahren die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Halle sogar abnahm, vielmehr natürlich noch relativ größer gewesen ist als jetzt. Wir finden nämlich, daß 1900 bis 1894 an jedem 1. Oktober nicht weniger als 621 bis 942 Wohnungen leerstanden. Dann folgte eine schnelle Abwärtsbewegung, die 1900 mit nur 132 leeren Wohnungen den tiefsten Stand erreichte. Die letzten Jahre ergaben:

1901	181 leerstehende Wohnungen,
1902	431
1903	645
1904	532
1905	506
1907	461

Wir sehen, daß schon seit fünf Jahren wieder eine Abwärtsbewegung eingeleitet hat, die 1907 eine weitere Verschärfung erfahren haben wird. — Ziehen wir unter den leerstehenden Wohnungen nur die bis zum jährlichen Mietpreise von 300 Mark in Betracht, so ist auch die Zahl dieser Wohnungen von 303 (1903) auf 183 (1904) und 132 (1905) gefallen, dann aber 1906 auf 218 gestiegen.

Die Zahl der leerstehenden Geschäftslokalitäten hat sich in etwas anderer Weise bewegt. Sie ist von 100 im Jahre 1905 auf 84 über den Wohnungsstand zu entwerfen, da anzunehmen ist, daß im Jahre 1906 gesunken. Der Größe nach standen 1906 leer:

24 Wohnungen aus 1 heizb. Zimmer,	mit Küche od. Kammer,
92	„
4	„
16	„
95	„
62	„
123	„

Hoffentlich wird es möglich sein, schon nächstes Jahr einen wesentlich vollständigeren Bericht über die Halle'schen Wohnungsverhältnisse zu erhalten. Vor allem ist eine Gesamtübersicht über Zahl, Größe und Preis der hiesigen Wohnungen erforderlich. Für Beurteilung der sanitären und wirtschaftlichen Verhältnisse ist das unerlässlich.

Über den Grundbesitzwechsel im Jahre 1906 liegen folgende Angaben vor. Es wurden

verkauft 257 bebauete Grundstücke für 16 740 119 Mk.,	116 unbebaute	2 829 890
zwangsversteig. 118 bebauete	5 342 009	
5 unbebaute	32 651	
getauscht 12 Grundstücke	293 287	
geerbt, vererbt 118	8 327 838	

Insgesamt fand ein Besitzwechsel statt bei 616 Grundstücken im Werte von 33 565 797 Mark.

Der Nutzungswert der in Halle zur Grundsteuer herangezogenen Grundstücke hat im Jahre 1906 über 18 1/2 Millionen Mark betragen, genau 18 683 000 Mark. Nimmt man an, daß im Durchschnitt der Nutzungswert eines Grundstückes fünf Prozent seines Verkaufspreises ausmacht, so ergibt das einen Gesamtwert der Halle'schen Grundstücke von 373 1/2 Millionen Mark. Von den zur Grundsteuer herangezogenen Grundstücken waren 678 bebaut und 376 unbebaut, so daß der Wert von 373 1/2 Millionen Mark sich fast lediglich auf die im Privatbesitz befindlichen Guts-, Geschäfts- oder Fabrikgrundstücke erhebt.

Wir hoffen, wie gesagt, im nächstjährigen Bericht eine wesentlich eingehendere Darlegung über die Halle'schen Wohnungsverhältnisse zu finden.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 21. Dezember.

* Die Jugendschriften- und Wandschmuck-Ausstellung ist morgen, Sonntag, den 22. Dezember zum letzten Male geöffnet, und zwar von 10 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr. Es ist somit den Vätern und Müttern, aber auch sonst einem jeden Gelegenheit geboten, die ausgestellten Bücher und Bilder in Augenschein zu nehmen und noch Ankäufe resp. Bestellungen zu machen. Da der Eintritt frei ist, nur wichtiges Gutes geboten wird und in aller Gründlichkeit geprüft werden kann, ist zu hoffen, daß morgen noch recht viele Arbeiter und deren Frauen die Ausstellung besuchen werden.

* Die Sonntagspauberei wird diesmal als Weihnachtspauberei in der am Dienstag erscheinenden Nummer des Volksblattes veröffentlicht werden.

* Ausschreibungen. Das städtische Hochbauamt hat die Kleinerearbeiten zum Ausbau der Desinfektionsanstalt zu vergeben. Angebote sind bis 27. Dezember im Zimmer 23 des Wassergebäudes einzureichen. — Die Vergewinnung Weichschabe hat für 1908 die Lieferung von 36 000 Tonnen Braunkohle, beste Westfälische, zu vergeben. Angebote sind dorthin gegen Einsendung, wo auch die Bedingungen ersichtlich sind gegen Einsendung von 50 Pf.

* Aehren-Harvesten in wirtschaftlichen Dingen hat wieder einmal die konservativ-halle'sche Zeitung in der letzten Ausgabe, ebenfalls am Sonntag, den 22. Dezember, von uns vor einigen Tagen geschickten Hungernden eines Konfektionshändlers in Berlin schreibt dieses edle agrarische Organ:

Das ist eine erschütternde Großstadt-Komödie. Warum aber hier der Unelliche nicht aufs Land gegangen? Dort hätte er sofort und reichlich Arbeit gefunden, man bemüht sich dort fortwährend auf das eifrigste um das Engagement solcher Leute. Das ist ein armer, ausgemergelter Schmeicheleier die ihm umgewohnte Landarbeit gar nicht hätte verrichten können. Kommt natürlich diesem Organ nicht zum Bewußtsein. Den Wachen

Nur bis Dienstag abend **Lebensmittel** Dienstag abend

Eingemachte Gemüse In Dosen		Eingemachte Früchte In Dosen	
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 32 Pf.	Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 24 Pf.	Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 78 Pf.	Stachelbeeren 2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Junge Erbsen I 2 Pfd.-Dose 40 Pf.	Brechbohnen 2 Pfd.-Dose 25 Pf.	Pflirsiche 2 Pfd.-Dose 85 Pf.	Kirschen 2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Junge Erbsen, fein 2 Pfd.-Dose 50 Pf.	Perlbohnen 2 Pfd.-Dose 30 Pf.	Mirabellen 2 Pfd.-Dose 75 Pf.	Pflaumen 2 Pfd.-Dose 38 Pf.
Junge Erbsen, feinst 2 Pfd.-Dose 85 Pf.	Kohlrabi 2 Pfd.-Dose 27 Pf.	Reineclaunden 2 Pfd.-Dose 65 Pf.	Muskat. Birnen 2 Pfd.-Dose 55 Pf.
Junge Erbsen und Karotten 2 Pfd.-Dose 25 Pf.	Spinat 2 Pfd.-Dose 45 Pf.	Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 75 Pf.	Ananas Dose 78 Pf.

Braunschweiger Spargel.

Astrach. Kaviar Dose 2.75 1 ⁷⁵	Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 68 Pf.	Schnittspargel 1 ^a ohne Köpfe 2 Pfd.-Dose 48 Pf.	Trauben-Rosinen 5 Pfund 78 Pf.
Gänseleber-Pastete Terrine 1 ⁶⁰	Stangenspargel stark 2 Pfd.-Dose 88 Pf.	Schnittspargel mit Köpfen 2 Pfd.-Dose 58 Pf.	Kranchmandeln 5 Pfund 85 Pf.
Ochsenmaul-Salat Dose 60 Pf.	Stangenspargel extrastark 2 Pfd.-Dose 1 ¹⁰	Schnittspargel 1 ^a mit Köpfen 2 Pfd.-Dose 78 Pf.	Datteln Sorten 55 Pf.
	Stangenspargel Riefen 2 Pfd.-Dose 1 ³⁵	Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose 38 Pf.	

Anchovis Glas 30 Pf.
Russ. Sardinen Glas 26 Pf.
Bratheringe Dose 50 Pf.
Appetit-Sild Dose 40 Pf.
Sardinen in Def. 38 26 Pf.
Majonaise Glas 60 Pf.
Remouladen-Sauce 60 Pf.
India-Sauce Glas 25 Pf.
Franz. Trüffel Glas 75 Pf.
Capern Glas 25 Pf.

Marzip.-Backwerk 20 8 Pf.
Marzip.-Gänsebrat. 18 8 Pf.
Marzip.-Schweine 50 20 8 Pf.
Zehntel-Weihn.-Männer 20 7 Pf.
Max u. Moritz 25 18 8 Pf.
Rotkäppchen 50 35 Pf.
Marzipan-Schinken 30 18 8 Pf.

**Baum-
Behang**

extra
billig.

Baumbehang 1/4 Pfd. 12 Pf.
Fondant-Ringe 1/4 Pfd. 15 Pf.
Schokoladen-Behänge 1/4 Pfd. 25 Pf.
Fondant-Ringe mit Ströh. 1/4 Pfd. 25 Pf.
Gelee-Ringe 1/4 Pfd. 25 Pf.
Pfeffernüsse 1/4 Pfd. 10 Pf.
Schaumtiere 6 Stück 10 Pf.

Champignons Dose 55 38 Pf.
Perlzwiebeln Glas 58 45 Pf.
ff. Speiseöl 1/4 Str.-Pf. 45 Pf.
Engl. Senfpulver Dose 20 Pf.
Strassh.Frucht-Gelee Glas 35 Pf.
Aal in Gelee Dose 42 Pf.
Sardinen i. Tomaten 55 Pf.
Lachs 1 Pfd.-Dose 80 Pf.
Delikatess-Ringe ohne Gräten Dose 55 Pf.
Krabben 12 25 Pf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.

der Fellechen Ztg. werden ja auch mit Gottes Hilfe Kinder geboren, warum sollte einem Industrieproleten nicht auch mit Gottes Hilfe die nötige Kraft zur Landarbeit kommen? Wie besonders aber das Frauen, die Arbeiter gebären, so auf diese Hilfe berufen und nicht lieber einen der Landarbeit gewohnten Arbeiter einstellen, anstatt einen halbverwundeten Schneider. Aber es muß eben gegen die Industriearbeiter gehen. Natürlich bleibt Tramp, ob mit oder ohne Gottes Hilfe.

*** Friede auf Erden wird jetzt schon in allen Tonarten getrieben, geflüstert und gepflogen.** Nur das geschäftliche Unternehmertum will nichts von Frieden wissen. Und so zweifelhaft kommt diese Gleichgültigkeit auch bei der Gelegenheit mit, dem von ihm abhängigen Arbeiter gegenüber ist es brutal auch kurz vor dem Ziele der Liebe. Das können wir auch an einem Falle konstatieren, der sich am Dienstag bei der Festeinigungsfeier an der. Grottenstraße ereignete. Bekanntlich war im Sommer bei diesem Fest, das mit nicht besonders hohen Werten paradiert, ein Streik ausgebrochen, der infolge zahlreicher Streikbrecher ausgehen mußte. Während nun schon im allgemeinen den Anmungssträumen jede Organisation ein Dorn im Auge ist, hat, wie es scheint, die Festeinigungsfeier die organisierten Arbeiter, die durch ihren beschügten Streit der Gesellschaft erheblichen Schaden zugefügt haben, der heute noch nicht ausgeglichen ist, nach besonders und sehr geschloffen. Seit etwa einem Vierteljahr vor dort ein Arbeiter beschäftigt, der zwar nicht gewerkschaftlich, wohl aber politisch organisiert ist. Im Anfang ging alles gut. Seit einigen Wochen aber wurde schon mit der Arbeit „gebrochen“, indem ihm ein Kunds nach dem andern genommen wurde, angeblich, weil die Kunden eine unangenehme Woche haben wollten. Anfang Dezember erkrankte der Arbeiter an einem Ohrenleiden, das ihn lange vorher zum Arbeitslohn genötigt hatte. Am Montag kam er wieder zur Arbeit, mußte aber am Dienstag frühzeitig zum Arzt und kam deshalb später zur Arbeit. Nach keiner vorgedachten Entschädigung entgegnete der Geschäftsführer Wante, daß für den Arbeiter überhaupt keine Arbeit mehr da sei. Und auf die vernehmliche Frage um den Grund der Entlassung, kam von Herrn Wante die Antwort: „Sie sind organisiert. Organisierte können wir nicht gebrauchen.“ Und so war der Mann acht Tage vor Weihnachten auf das Wähler genossen, nur aus dem Grunde, weil er es wagte, das ihm zutreffende gesetzliche Recht auszuüben. Durch die Entlassung ging er auch noch des Freitag vor Weihnachten ausserordentlich leibschuldig, das letztgenannte Vergehen verurteilt, was bei einem Familienvater mit 18 Mark Wochensolohn schwer ins Gewicht fällt. Die Weihnachten aber wird gott ergeben gelingen werden: Friede auf Erden!

*** Billige Christbäume** gab es an einem Stand am Wallerturm. Die Frau war mittags zum Essen gegangen die Bäume ohne Aufsicht lassend. Einen Umstand benutzten Kinder, um eine große Anzahl Bäume fortzuschleppen, auch Erwachsene sollen sich an der „Furtung“ beteiligt haben. Die Bäume beim Frühen Einbruch later. Der betreffende Standinhaber ist dadurch großer Schaden erlitten.

*** Liebe bei der Arbeit.** Auf dem Güterbahnhof wurde ein Bodenarbeiter verhaftet, weil er eine mit Schokolade gefüllte Kiste ihres Inhalts betraute. Der ungeruhte Arbeiter scheint nicht mehr derartige Annehmlichkeiten vorgenommen zu haben. — In Romberg's Mühle wurden in vergangener Nacht vom Wächter der Mühle und Schließgesellschaft zwei Männer abgeführt und der Polizei übergeben, die dort einen Einbruch verübt. — Und auf der Poststraße wurde in einem Grundstück von Bewohnern ein Mann verhaftet, der sich ungebührliche Weise eingelassen hatte. Leider gelang es dem Wache, zu entkommen.

*** Unfälle.** In der Maschinenfabrik von Welle u. Moske verunglückten gestern zwei Arbeiter beim Abwaschen einer Platte. Eine brach die Hand, so daß die Knochen splittert durch das Fleisch drangen. Der andere zog sich eine Preinverletzung zu. Beide müßten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

*** Verhängnis** teilen wir mit, daß die von uns gemeindefreie Explosion nicht bei der Firma Ballhaus, Reifstraße 6, sondern bei der Firma Ballhaus u. Co., Abvolutengasse, stattgefunden hat. Eine Vernehmung des gleichlautenden Namens der beiden Firmen hat zu dem Resultat geführt, die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

*** Heber den Tod** des Justizrats Carl Suchs Land ist noch zu berichten, daß der Verstorbenen sich in seinem Bureau erschossen hat. Ein hieliges Watt führt die Tat auf Schwermet zurück, von welcher S. schon seit Wochen befallen gewesen sei. Von dieser Schwermet haben andere Leute nichts gemerkt. Auch in der letzten erwähnten Verarmung vor vierzehn Tagen trug Herr S. alles andere aber zur Schau als Schmerz. Die Ball. Ztg. nennt denn auch einen Revolver als Ursache des Selbstmordes. S. habe schon seit Jahresfrist an Nervenerkrankungen gelitten. Diese Erklärung befriedigt gleichfalls nicht. Die Ursache des auffälligen Selbstmordes ist demnach noch in Dunkel gehüllt. — Die Ball. Ztg. preist den Verstorbenen als vorzüglichen „Patrioten“.

*** Aus dem Bureau des Stadttheater.** Morgen Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, findet vor dem Feste die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens: Schneewittchen statt. Abends 7½ Uhr die letzte Witwe. Montag zum letzten Male: Haniel und Gr. u. mit den Damen Meyer und Gebald in den Titelpartien. Der Marschner folgt Mascagni's Cavalleria rusticana. Dienstag, den 24. Dezember, findet das Stadttheater geschlossen. — Das Feiertagsprogramm trägt in dieser Abwesenheit jedoch Geschmack. In dem ersten Weihnachtsabend nachmittags Wiederholung der 2. und 3. Witwe bei ermäßigten Preisen ebenso die Nachmittagsaufführungen am 2. und 3. Feiertage des Weihnachtsmärchens Schneewittchen und die sieben Brüder. Die große Oper tritt am ersten und zweiten Feiertage mit „Carnaval“ (Wittwe) und „Haniel“ (Freitag Abend) auf den Plan. Karnahäuser wird mit der neuen prächtigen Ausstattung an Dekorationen und Kostümen gegeben, die anfänglich der Jubiläumsvorstellung neu angefaßt worden sind. Umbesondere falls in der bekannten farbenreichen, glänzenden Inszenierung. Am zweiten Feiertage der „Haniel“ von Konrad Fab. Strach, ein seit zwei Jahren hier nicht gegebenes Meisterwerk.

*** Otto Reutter, Deutschlands genialster Komiker,** begann gestern abend im Apollo-Theater sein dreitägiges Gastspiel. Es gibt eben nur einen Reutter, der mit einem derartig geistreichen Humor begabt ist, daß er die Symphonie des Publikums im Sturm erobert. Seine Witze sind nicht ohne Wirkung reingestraft. In seinen mit seiner Satire gewürzten Couplets verleiht er die ein- und zweideutigen Dinge unterbringen ohne ausfallen zu werden oder abstoßend zu wirken. Seine patriotischen Verhimmelungen Blüms und des Bloß nimmt man mit in den Kauf, da es ein Zubehör des heiligen Geistes ist und das bürgerliche Publikum auch humoristische „aktuelle“ Witze haben will. In freudiger Weise verleiht Reutter es die Zeitlichkeitsopfer zu vernehmen. Mit seinen Schlußcouplets: „Immer raus, was da nicht ein gehört“ und mit dem Schluß von der Wald, die sich an einen harten Stein stieß, entleerte er wahre Kadavere. Reutter kam nun handlung auszuüben, ohne zu ermüden. Das Komik war fast ungestört, besonders an den neuesten Plänen. Wer die erhöhten Preise erwidern kann, dem ist eine Reuttervorstellung zu empfehlen.

*** Aus dem Bureau des Wallfisch-Theater.** Morgen Sonntag findet wie üblich nachmittags 4 Uhr Familienvorstellung an der bekannt niedrigen Eintrittspreisen, wo außerdem jeder Erwachsene ein Kind frei einführen kann, und abends 8 Uhr Hauptvorstellung statt.

Riesleben, 20. Dezember. (Ein „Ingenieur“.) Als der Schloßherr in Wa in im Spätherbst seinen letzten Entzug begründete, er dies überdare Vorgehen damit, daß er von den heiligen Genossen nicht genügend unterstützt werde. Gelegentlich trat er selbst aus der Partei, deren zahlenden Mitglieder er war, aus. Die Unzufriedenheit trieb ihn also dazu, seine eigenen Genossen vor die Tür zu setzen. Seit dieser Zeit herrscht aber bei Riesleben die von ihm früher während seiner „redaktionellen“ Lebensperiode in der hiesigen Militär- und Kriegervereinigung. Aber seine Streifenoffiziere, die lieblich tonenden Weisen seines neu aufgestellten Orchesters scheinen die so unvorhergesehenen ehemaligen Vaterlandverteidiger nicht ermahnen zu wollen, denn nach wie vor tragen sie im Wunderröckchen. Wahrscheinlich wollen sie mit Recht nicht als Helden gelten. Und eine alte liebgewordene Stätte gibt niemand gern auf, um den neuen Eiche eines zweifelhaften Fremdes halber. Nur einige Leberpatrioten springen in die gemordete Erde ein und helfen den abgewanderten Platz. Den früher die Noten einnehmen, ausfüllen, freilich mit wenig Erfolg. Denn ein Abendkonzert, das Herr Wat vor einigen Wochen veranstaltete, war von nur einigen 30 Personen besucht. Noch weniger fand ein Schloßfest Anfang, so dem sich ganze drei Personen einfanden. Und dabei war das Schwein weber vom Hofkeller noch von Umsturzbasillen befallen. Aber trotz alledem geht das Geschäft jetzt so „gut“ wie noch nie, so daß es kommen kann, daß infolge des immens flotten Geschäftsganges die Gasse bald einen anderen Klang bekommt. Die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter allerdings, diese hartnäckigen Ender, sehen es gar nicht ein, wie der neue besetzte Herr Wat es mit ihnen meint und gehen nach wie vor hungernd und durstend an seiner Türe vorüber. Das ist ärgerlich. Im 10. mehr, da nun die Arbeiter nicht mehr als Müßiggänger des Amtes bei einem anderen Gange behauptet. Die Leberpatrioten werden sich schließlich zu feiner Umwandlung, die sich die Arbeiter dienen lassen müßten, nicht gefallen. Im aber Gatte zu haben, darf man nicht auf den Kopf gefallen sein. Da kann man schließlich selbst die Laufe bei einem Schloß dazu benutzen, neben dem neugeborenen Kinde einen neuen Verein aus der Laufe zu heben, den man den wohlwollenden Damen Gattinnen befehlen. Aber auch das zeigt sich manchmal als eine Gründung auf feinen Affen, wie der sehr schwache Versuch des Tanzkondens dieses neugeborenen Vereins am 15. Dezember bewies. Der Fehler ist eben bei allen derartigen Kunstprodukten, daß ihnen das Wort in Gestalt der Arbeiter fehlt und diese werden auch in Zukunft dem Erfolg bei Herrn Wat fernbleiben, um nicht etwa wegen Gausfruchtens unter Anklage gestellt zu werden. Denn Herr Wat hat die

Arbeiter an die frische Luft geföhrt und diesen allzu deutlichem Wind verleiht eben schließlich auch der dümmste Arbeiter und wenn er nicht im Mai geboren ist.

Berlin, 20. Dezember. (W. Z.) Folgen der Eiferjucht. Die hiesigen jungen Juristen sind sehr ungeschicklich, wenn die Giebeltheater Juristen nach hier kommen und mit ihren Mäddchen tanzen. Auch am Abend des 23. Oktober hatten sich einige Giebeltheater zum Tanz eingeladen und dadurch das Mißfallen der Einzelheimlichen erregt. Es ließ, man wolle einen der Ungehobenen „ausföhren“. Damit war aber ein Zeitener nicht einverstanden und er hat sich einem Fremdling als Schlichter und Begleiter auf dem Heimwege an. Dieser Umstand regte aber die Letzteren noch mehr auf: sie verfolgten ihren Landsmann und die beiden Giebeltheater. Zuerst kamen einige Steinwürfe und dann ging man zum Angriff mit allerhand Werkzeugen über. Da die zwei Giebeltheater gerückt waren, schloß man sein Wäddchen an dem Letzteren. Man geris und bedrängte ihm den Anzug, schlug ihn ohne jede Bräunung und ohne jede Rücksichtnahme auf den Kopf. Durch die vor Gericht eingehende Beweisaufnahme wurde allerdings dargelegt, daß erst im Restaurant und dann im Saal ein kleiner Streit vorgegangen war. Infolge des Vorgehens fanden nun fünf junge Leute von Letzteren wegen des Vorgehens händen dem Schöffengericht Halle. Drei junge Leute, die teilig gekündigt waren, wurden zu Geldstrafen von 10, 60 und 60 M. verurteilt und zwei wurden freigesprochen. Dem Mißhandelten wurde eine Buße von 60 M. als Schmerzensgeld und für den beschädigten Anzug zugesprochen; jene Buße haben die Verurteilten zu zahlen.

Spandau, 20. Dezember. In der Kantine der Kiegrube wurden mittels Einbruchs Zigaretten, Zigaretten, Wurstwaren, ein Velpophon und verschiedene andere Sachen gestohlen. Schon acht Tage vorher hatten Diebe ähnliche Dinge gestohlen. Von den Spürhunden fehlt noch jede Spur.

Aus dem Reich.

Berlin, Doppelfelbstmord. In einem Hotel beglückten sich Freitag nacht mittels ausströmenden Gases die beiden aus Hismaschule in Oberhessigen angereister Weidobrer Kottler und Weidobers.

Karlsruhe. In dem Prozesse gegen den Anwalt von Lindenuau verurteilte Freitag abend der Beschließende folgendes Urteil: Der Angeklagte von Lindenuau wird wegen Erpressung und damit zusammenhängender Verleitung im Sinne der § 185, 186 und 257 Str.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren Gefängnis, wovon vier Monate auf die erlittenen Unterdrückung abgezogen werden, verurteilt. Auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Lindenuau hatte bekanntlich das Fräulein Olga Montor des Wobdes an ihrer Mutter beschuldigt und daraufhin von ihr Schweinegeld zu erpressen versucht.

Göttingen, Bate-mord. Der 19jährige Kaufmann Lampe in Gome löste nachts seinen Vater durch einen Revolververüh, weil dieser ihn wegen seines Lebensstandes zurückgekommen hatte.

Frankfurt a. M. Fischvergiftung. Im Krankenhaus des Platonfischereis erkrankten am Sonntag an Fischvergiftung ungefähr 20 Krankenstümmen. Die Krankheitserscheinungen stellten sich später als weniger gefährlich heraus, als man anfänglich annahm. Der größte Teil der Erkrankten war Freitag schon wieder genesen. Die Vergiftungserscheinungen sollen auf den Genuß verdorbener Fische zurückzuführen sein.

Serantmoordlicher Reakteur: Walter Reppolt in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Knorr's Hafermehl
Reismehl
Grünkernmehl
Tapioka-Julienne
Suppen-Würstchen
Hahn-Maccaroni.

Grösste Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorzüge der Knorr'schen Fabrikate.

Koche mit „Knorr“.

Billige Weiblichkeits-Preise

Damen- u. Kinder-Konfektion.

- | | | | |
|--|-------|---|------|
| 1 Serie Frauen-Capes
100-140 cm lang mit angew. Futter, Wert bis 12.—, jetzt | 5 | 1 Serie Engl. Paletots
aus neuesten Stoffen Wert bis 15.—, jetzt | 7 50 |
| 1 Serie Abend-Mäntel
130 cm lang mit Pelz, Wert bis 15.—, jetzt | 7 50 | 1 Serie Schwarze Paletots
aus Eskimo und Double, Wert bis 17.—, jetzt | 8 75 |
| 1 Serie Abend-Mäntel
140 cm lang mit Pelz, Wert bis 22.—, jetzt | 10 50 | 1 Serie Liftboy-Jaketts
aus braun od. schwarz. Sammet, Wert b. 28.—, jetzt | 13 |
| 1 Serie Schwarze Jacketts
aus Double, Cheviot u. Eskimo, Wert bis 13.—, jetzt | 6 50 | 1 Serie Plüsch-Mäntel
Wert bis 95.—, jetzt | 24 |

Trotz der billigen Preise gewähre 5 Prozent Rabatt.

M. Schneider

Halle, Leipzigerstr. 94.



Farbiger Paletot 7 50
aus neuesten engl. Stoffen mit Samtkragen.



Selden-Plüschpaletot 24
Prima Velour jetzt



Eureka-Gewehre und Pistolen

sind ganz ungeschädigt. Sie haben Gummiipfeile, die nicht nur an den Bleischen sondern an jeder glatten Fläche haften. Verletzung von Personen oder Beschädigung von Möbeln vollständig ausgeschlossen. Eureka-Gewehre, Pistolen und Pfeile sind zu haben bei
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

Franz Martini

Gegr. Bäckereiwerk. Gegr. 1855. Geilstr. 18, 1885. empfiehlt sein Lager von selbstgefertigten
Bürsten-, Besen- u. Pinselwaren etc.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Räse alte gut getrocknet. Ware à Schof 2 00 u. 2 20 Mk. H. Gerner, Zausstr. 38. Fernspr. 2174. Bitte eingeführte u. leistungsfäh. Käseret am Plage.

Marke Oehlschläger

Der zierlichste Damen-Stiefel. **Mk. 12 50** Der beste Herren-Stiefel.

Oehlschläger's Schuhwarenhaus
nur 3. Leipzigertrasse 3
direkt am Markt.

Hyacinthen, Crocus-Schalen
von 60 Pf. an.
Maisblumen-Schalen
75 Pf.

Cacteen von 30 Pf. an.
Wetterhäuser
30 Pf.
und noch viele andere billige Geschenk-Artikel.

Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Markt 20.

Bringe zur Festbäckerei sämtl. Backartikel in empfehlende Erinnerung.
Feinste hauschl. Wurstwaren. Billige Preise. Reelle Bedienung.
Mitglied d. Rab. Spar-Vereins.
K. Fallbacher, Seebenerstr. 5.
Käufmännin jeder Art bef. bill. Altb. Ackermann, Mühlberg 10.

Bitterfeld. Gesangverein „Vorwärts“
Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeier) abends 8 Uhr im Restaurant Goldenes Horn humoristisch-theatral. Abend-Unterhaltung. Freunde und Gönner eines gesunden Humors ladet freundlichst ein.
Die Gesangsvereine Holzweißig, Grepzin, Wollan und Sandersdorf sind besonders eingeladen.

Deutsch. Kaiser, Aue-Zeit. Vergnügen d. Orchestervereins Zeit.
Donnerstag und Freitag (2. u. 3. Feiertag)
Ballmusik.
Hierzu wartet mit Speisen u. Getränken bestens auf
W. Meje.

Sangerhausen Fröhschoppen-Konzert.
Um zahlreichen Besuch bittet Das Gewerkschaftskartell.
Gesang-Verein „Vorwärts“, Delitzsch.
(Gem. Chor.) Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, im Lindenhof
Gross. Gesangskonzert,
wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladet
Der Vorstand.
NB. Am dritten Feiertag abends BALL.

Müchwitz. BALL.
Donnerstag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag):
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Gesangs-Konzert des Gesangsvereins Frohsinn. Rahna findet Anfang Februar statt.
A. Gräichen, W. G. G. W. G. G.

Rumsdorf. Ballmusik.
Den 2. Weihnachts-Feiertag Karibesteht
Es ladet hierzu freundlichst ein
W. G. G. G.

Rumsdorf. Rumsdorf. Gesangs-Konzert
Den 1. Weihnachts-Feiertag:
verbunden mit humoristisch-theatralischen Aufführungen vom Gesangsverein Thalitz, unter Mitwirkung einiger Damen.
Einen recht heiteren Abend versprechend ladet hierzu ergebenst ein
Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Turnverein „Friesen“, Sangerhausen.
Am 1. Weihnachts-Feiertage (Mittwoch, den 25. Dezember) findet im Saale der „Bierhalle“ unser alljähriges
Weihnachts-Vergnügen
statt, bestehend in:
Konzert, Theater und Ball.
Zur Ausführung gelangen:
Die bekehrte Schwiegermutter. (Turnerschwanke in 2 Aufzügen).
Um schönen Mammon. (Schauspiel in 3 Akten).
Die Höllemaschine. (Schwank in 3 Aufzügen).
Radfahrer-Reigen. (Gefahren vom Radf.-Verein „Frisch auf“).
Hierzu werden alle Anhänger unseres Vereins eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Noch im Ausstand befindliche Kollegen haben nicht nötig, ein Programm zu nehmen.

Sangerhausen. Gewerkschafts-Gesang-Verein.
1. Weihnachts-Feiertag abends 8 Uhr im Saale des „Herrnkrag“
Theater
unter Mitwirkung erstklassiger Komiker mit nachfolgendem
Tanz.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schützenhaus, Zeitz.
Mittwoch d. 25. Dez. (1. Weihnachts-Feiertag) vorm. 1/11 Uhr
groses Fröhschoppen-Konzert
angeführt vom Arbeiter-Gesang-Verein Concordia-Waldhorn.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand. K. H. H. H.
Dienstag den 31. Dezember 1907
gr. Silvester-Ball
des Arbeiter-Gesang-Verein Concordia-Waldhorn.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.
Am 1. Weihnachtsfeiertage, von nachm. 4 Uhr abends 7 Uhr ab:
Groses Bandonion-Konzert
angeführt vom
I. Leipzig-Stötteritzer Bandonion-Klub
mit darauffolgendem
BALL d. Deutsch. Metallarb.-Verbandes.
Ende 3 Uhr. Ende 3 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand. K. H. H. H.
NB.: Die Zutrittskarten werden durch erstklassige Sumoristen ausgefüllt. (I. Leipziger Sumor-Vertrag).

Steinsdorf u. Berufsgenossen, Zeitz.
Freitag den 27. Dezember 1907 (3. Feiertag) abends 8 Uhr bei Steinerts:
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stand der Tarif-Verhandlungen. 2. Bericht von der Generalversammlung.
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Merseburg. „Freie Volkshöhne.“ Merseburg.
1. Weihnachts-Feiertag abends 8 Uhr in der Funkenburg
Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangt:
Die grösste Sünde Drama in 5 Akten.
Sculpturistische Kinder haben keinen Zutritt.
Nach 12 Uhr: **TANZ.**
Hierzu sind alle Freunde und Genossen eingeladen.
Der Vorstand.

Zeitz. Verband der Maler u. Lackierer. Zeitz.
Am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale des Herrn Kämpfe, Schützenstraße
Vergnügen.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden wir unsere werthen Mitglieder und deren Angehörige hierdurch freundlichst ein.
Der Vorstand.

Gröben. Grand Royal Colossal-Biograph
Den 1. und 2. Feiertag:
Otto Wohlfarts Biogen-Kinematograph mit vollständig neuen wunderbaren lebenden Kolossal-Photographien.
Nachmittags 1/5 Uhr
grosse Kinder- u. Familien-Vorstellungen.
Abends 8 Uhr: **Gala-Pracht-Vorstellungen.**
grosse
Nach 1/11 Uhr noch 1/2 Std. für Erwachsene über 16 Jahre.
Eigene Dampfmaschine u. feinstkörnige elektrische Beleuchtung.
Es ladet ergebenst ein
Otto Wohlfarts, Grand-Biograph.
Zeitz, Rahnestraße 2.
NB. Befehlt den 29. Dezember u. Neujahr: Krug & Grotzsch, Trebnitz; den 5. u. 7. Januar: Schützenhaus, Mücheln; den 12. u. 14. Januar: Stadl. Bräu u. Brauerei, Schafstädt; den 17. u. 19. Januar: Hotel zum Kronprinz, Zeitz; den 21., 23. u. 26. Januar: Apsida.
Som 27. Januar an noch einige Sonntage frei!

Otto Panitzsch, Zeitz.
Gegenüber der Post,
empfiehlt:
Alle Sorten Oefen, Herde, Ofenrohre, Roste, Platten; ferner: Schlittschuhe, Kinderschlitten, Laubsäge, Kerbschnitt- und Werkzeugkästen, Messerputz, Reib- u. Hackmaschinen, Wärmflaschen u. -Steine, Wirtschafts- u. Tafelwagen, Wringmaschinen, Kohlenkasten, Platten, Lampen, Tischmesser und Gabeln, Löffel, Brotkapseln, Christbaumständer u. dergl. mehr.
Makulatur
zu haben in der
Genossenschafts-Buchdruckerei

Möbel. Zimmer-Einrichtungen schon mit **Mk. 4.50** Anzahlung.

5 Mk. Anzahlung auf elegante Herren-**Paletots.** schon mit **Mk. 1.50** Anzahlung.

Möbel. Einzelne Gegenstände schon mit **Mk. 1.50** Anzahlung.

Garderoberhalter gratis.

Un meinen Riesenvorrat zu räumen, habe ich mich entschlossen, zum Weihnachtsfeste Preise und Anzahlungen bedeutend zu senken und offeriere ich konkurrenzlos billig:

Paletots gegen bar Mk. 12.—	auf Kredit Mk. 13.—
Paletots gegen bar Mk. 14.—	auf Kredit Mk. 15.—
Paletots gegen bar Mk. 17.—	auf Kredit Mk. 18.—
Paletots gegen bar Mk. 21.—	auf Kredit Mk. 22.50
Paletots gegen bar Mk. 27.—	auf Kredit Mk. 29.—
Anzüge gegen bar Mk. 13.—	auf Kredit Mk. 14.—
Anzüge gegen bar Mk. 18.—	auf Kredit Mk. 19.—
Anzüge gegen bar Mk. 23.—	auf Kredit Mk. 24.50
Anzüge gegen bar Mk. 30.—	auf Kredit Mk. 32.—

L. Eichmann
Halles ältestes u. grösstes Waren-u. Möbel-Haus.
51 Grosse Ulrichstr. 51.
— Eingang Schulstrasse —
6 Läden in den Kaiserstrassen.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Moderne Herren-**Anzüge** Anzahlung **3** Mk. an.

Lodenjoppen, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Pelzwaren.

Schuhe, Stiefel, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Leinen- u. Baumwollwaren. Federbetten.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** erhalten Sie hochfeine



Weihnachts-Präsent-Zigarren und Zigaretten.

in nur guten Qualitäten und allen Preislagen zu 10, 20, 25, 50 und 100 Stück gepackt bei

Emil Bock,
Zigarren-Spezial-Geschäft,
Kl. Ulrichstr. 1, gegenüb. 3 Könligen

Rossfleisch empfiehlt an den Feiertagen prima Geflügel, **Gehacktes und Bratenfleisch** 35 Pfg. pro Pfund, **Rohes u. gekochtes Schinken prima Schlackwurst** sowie alle Würstwaren in bester Qualität.

Eckardt, Fleischhandlung,
Prännerhöhe 43. Telefon 3183.

Schaftstiefel à 7,50 8,50 9,50
Filzpantoffel à 0,90 1,00 1,25
Damenstiefel à 4,90 6,90 7,50
Herrenstiefel à 4,90 6,50 7,50
Hans Sachs, Gr. Ulrichstr. 32.

Wintersteins
Strumpf-Neu- u. Anfrischerie
erweitert sich des besten Fußes. Garne nur beste Marken.
Kamelhaarsocken vorrätig
Oleariusstr. 9
am Gallwärt.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Ansträger und die **Volks-Buchhandlung,** Mars 42/43.

Militär-Stiefel,
+ getragene Lang- u. Halbstiefel
+ u. Militär-Handschuhe, ferner
+ Schaffnerstiefel, sehr gut erhalten, große Auswahl, da selbst werden auch Schuhe und Stiefel in gutem Gebrauchem jedes beliebigen und renoviert.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Ziegen-, Hasen-, Hamster- sowie alle Sorten Felle und Hüte kauft
J. Bernhardt, Reulnstr. 4.

Taucha.
Oscar Gramer, Buchhandlung, Buchbinderei u. phot. Anstalt. Empfehle mein reichhaltiges Spielwaren-Lager in **Puppen, Kochmaschinen, Werden** etc., ebenso verschiedene andere passende **Weihnachtsgeschenke** für Jung und Alt. Vergrößerungen h. Lebensgröße nach allen Photographien.

Nur bei uns:

Phonographen
in vollendetster Ausführung
tabellos spielend
12.50 7.95 4.95

2⁸⁵

Echte Edison-Phonographen
zu bekannt billigen Preisen.

Bestor-Walzen Std. 38
Galloria-Walzen - 45
Meteor-Walzen - 68
Columbia-Walzen - 85
Echte Edison-Walzen
Neu-Aufnahmen.
Grammophon-
Nadeln 1000 Stück **85**

1 Posten Konzert-Phonographen
mit 10 echten Goldplatt-
Walzen komplett **8⁷⁵** bis her **12⁵⁰**

Beste Garantie. Diese Phonographen spiel. tabellos, werden bereitwill. umgetauscht od. Betrag zurückg.



Sprechmaschinen
In Werte, große Schalldosen, Starttonarme **12⁵⁰**

Echte Grammophon-Fabrikate
sind unerreicht. Beste naturgetreue Wiedergabe. Apparate und Platten zu Originalpreisen. Weihnachts-Walzen und Platten in großer Auswahl. „Caruso-Neu-Aufnahmen“, Vorführung ohne Kaufzwang.
Platten für jede Sprechmaschine passend:
Auto-Platten, gut spielend, nur 38 Pfg.
Symphonie-Platten **1²⁵** Doppelseitig
Clarin-Platten, 25 cm **1⁷⁵** Doppelseitig
Zonopho-Platten **3⁰⁰** Doppelseitig
Victoria-Platten, 25 cm **2⁰⁰** Doppelseitig
Victrola-Platten, 25 cm **1⁹⁵** Doppelseitig
Grammophon-Platten **5⁰⁰** Doppelseitig

M. Bär,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54.

Für den Weihnachtstisch
empfehlen wir:

10. Halleschen Honigkuchen
bei 3.00 Mark Mark 2.00 Rabatt
" 1.00 " " 0.60 " "
" 0.50 " " 0.30 " "

ff. Nürnberg, Lebkuchen, Baumkonfekte, Schokoladen und Marzipan-Präsent-Artikel in allen Preislagen und denkbar grösster Auswahl.

Albert Gentsch
G. m. b. H.

1. Albrechtstrasse 46,	5. Steinweg 1,
6. Bing. Geiststrasse,	6. Zwingersstrasse 32,
7. Schmeerstr. 17-18,	7. Alter Markt 18,
8. Merseburgerstr. 161,	8. Leipzigerstrasse 69,
4. Triftstrasse 21,	9. Gr. Ulrichstr. 40.

Buntstifte, Malbücher, Taschkasten, Aquarellkasten für die Schule, **Modellierkasten, Zeichenvorlagen, Oelmalkästen,** gefüllt, von 2.50 Mk. an.
Reisszeuge, Märchenbücher, Spiele
Füllfederhalter von 10 Pf an.
Briefkassetten etc. 5 Prozent Rabatt in bar.
Paul Simon, 24, Gr. Ulrichstr. 24, neben Brummer & Benjamin.



Eine grosse Partie zurückgefögte **Puppenwagen** (herrliche Muster) kommen, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise billigst zum Verkauf.
Grosse Korbstühle in Rohr, Warte u. Plaid.
Blumentische, Näh- u. Notenständer, sowie Kleider-, Tisch-, Papier- und Kuchentische jeder Art verkauft zu billigen Preisen.
M. L. Koch, Korbgeschäft, Weist. 21.

Lumpen, Aeschen, Papier, Hfen etc. etc. Gummi lein Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 33.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Zentimeter langen **Wien-Perlen-Gaar** habe ich mich imolge 14 monatlich Gebrauch meiner selbst erfundenen **Bomade** erhalten. Dasselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Erhaltung des Haarbesitzes anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, fröhlichen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel befähigt so viel Haarnährstoff als die **Csillag-Bomade**, welche sich mit allem Recht einen Welttrief erworben hat, indem die Damen und Herren schon halb nach Benützung der Bomade den besten Erfolg erzielen, und neuer Haarnachwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen Zusendungen aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs-Schreiben, denn nur die Wahrheit trümpfen den Erfolg.
Preis eines Fliegels 2 Mk., Doppelfliigel 3 Mk. Postversand täglich.
Hauptdepot für Halle:
Max Rädler, Drogerie, Rannische-straße 2.



Modell-Dampfmaschinen Elektromotore
Heissluftmotore, Gasmotore, Betriebsmodelle dazu.
Laterna magica in grosser Auswahl bei
Otto Unbekannt,
Grosse Ulrichstrasse 1a.



Präsent-Zigarren und-Zigaretten
in allen Preislagen zum
Weihnachts-Geschenk
empfiehlt
Franz Höllein, Kl. Ulrichstr. 24 a

Böllberger Mehl-niederlage
Julius Kegel, Steinweg 53,
empfiehlt
Stollenmehle sowie alle in bekanntester Qualität.
Fornal 2079.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grosse. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 21. Dezember 1907.

Wegen Parteibeidung

erhielt heute vom hiesigen Schöffengericht Kollege Leopold sechs Wochen Gefängnis als Weisnachtsgefangener. Der Amtsanwalt wollte ihm drei Monate gegeben wissen. Die Beidung soll in einem Bericht über eine Schöffengerichtssitzung in Nr. 228 unseres Blattes enthalten sein. Auf Grund desselben Berichtes klagen jetzt noch zwei Grubenbeamte und ein Gastwirt gegen Leopold, ebenfalls wegen Beidung.

Ihre gemeine Meinung

befindet wieder einmal die Hall. Ztg., indem sie schreibt, zu Aufsichtsräten in Konsumvereinen würden meist solche Arbeiter und Handwerker gewählt,

die es trotz ihrer agitatorischen Parteitätigkeit noch zu keiner Parteistellung brachten und es als Trostpreis ansehn können, Aufsichtsratsmitglied eines sozialdemokratischen Konsumvereins zu sein. Die Nebeneinnahme ist gar nicht so übel; denn oft wird der Aufsichtsrat wöchentlich mehrmals einberufen und die Mitglieder erhalten für ihr Ja und Amen pro Sitzung 2 bis 3 Mark.

Denn macht das erwähnte Blatt noch eine ganz unmögliche Rechnung auf von einem „Genossenschaftsrat“ aus 120 Mit-

gliedern, der jährlich 18 720 Mk. für Sitzungen verschlingt.

Natürlich lautet die zum Schluß angefügte Aufgabenstellung:

Es ist ein ganz erhebliches Stimmchen, das die sozialdemokratischen Konsumvereinsmitglieder für ihre Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte zu bezahlen haben. Die Herren aber, die sich aus ihren Konsumvereinen so schöne Nebeneinnahmen zu verschaffen wissen, fahren ganz gut mit ihrem Geschäftssozialismus.

Wenn doch die Hall. Ztg. den sozialdemokratischen Konsumvereinsmitgliedern es selbst überlassen wollte, sich ihrer Haut zu wehren und von der Überzahlung zu befreien. Das ein Krautjunker oder ein Schuhmacher jedes Jahr 400, 600 und noch mehr Mark aus jedem seiner Arbeiter an Neigewinn zieht, findet die Hall. Ztg. als gerecht, und sie beschimpft die, welche diese Ausbeutung bekämpfen. Wenn aber die Arbeiter ihre Vertrauenspersonen in den Verwaltungsgängen einermassen anständig entlohnen, dann vergißt die Hall. Ztg. Strohdicksträgen über die armen Arbeiter, die sich von ihren Genossen ausbeuten lassen. Ist aber die Entlohnung nicht hoch genug, dann wertet das elende Blatt wieder über die Noth der Arbeiter, die ihre Angestellten ausbeuten.

Die Hall. Ztg. macht mit ihrer Heuchelei auf keinen Arbeiter mehr Eindruck. Das darf sie schon glauben. Was die Tätigkeit und die Entlohnung der Aufsichtsräte in Arbeiterkonsumvereinen anlangt, so hat selbst die konervative sächsische Regierung bekanntlich erklärt, diese Aufsichtsräte seien nicht auf Kosten gebildet. Das genügt wohl. Aber selbst wenn die Aufsichtsräte das Doppelte und Zehnfache erhielten, so ginge das

Verlaß die Hall. Ztg. nicht das mindeste an. Sie mag ihre Nase in Sachen stecken, die ihr und ihrer Partei näher liegen. So zahlte beispielsweise der sehr wohlhabende Rittergutsbesitzer und konterbater Führer v. Wangenheim, ein Haupt des Bundes der Landwirte, keine Einkommensteuer, obwohl er seinen Haushalt auf mindestens 10 000 bis 12 000 Mk. jährlich eingerichtet hat. Wir meinen, die Hall. Ztg. wäre besser, sich einmal mit solchen Dingen zu beschäftigen. Den Arbeitern kann sie die Regelung ihrer Verhältnisse schon selbst überlassen.

Vor auf die Stadt Rücksicht nehmen soll.

Nachdem endlich der Weg gefunden worden ist, auf welchem die miserablen Besetzungsverhältnisse in Halle-Nord beseitigt werden können, erhebt einer der finanziell Beteiligten im Sprechsaal hiesiger Wälder ein Lamento, als ob ihm der Hals umgedreht werden sollte und als ob dem Gaswerk Giebichenstein Unrecht geschehen wäre. Die Stadt solle nicht vergessen, daß eine große Anzahl Bürger von Halle und Giebichenstein am Gaswerk pekuniär beteiligt seien. Was jetzt habe das Unternehmen soviel wie keinen Wert gebracht, aus Privatmitteln sei das Werk errichtet worden, nachdem Halle seinerzeit das Dorf Giebichenstein in Besitz gelassen habe. Jetzt, wo das Werk anfangen, sich zu rentieren, lüde die Stadt „mit allen Mitteln die Unternehmer ein laienaugen“ und werde damit „einen großen Teil der eigenen Bürger sehr empfindlich treffen“. Man solle sich 1 schals vor „übergroßer Echnidigkeit“ hüten und an den Wärdern Spruch denken: leben und leben lassen.

Ausnahmepreise

Damen- und Kinder-Konfektion.

Nur Neuheiten letzter Saison in soliden Qualitäten und geschmackvoller Ausführung, sortiert auf Extra-Ständern.

Grosse Posten:

Kostüm-Röcke

modernste Façons aus Stoffen engl. Art, Tuchen, Kammgarntstoffen und schwarzen Satintuchen

Serie 1 Wert bis 7.50 Mk. jetzt durchweg 4 Mk.	Serie 3 Wert bis 18 Mk. jetzt durchweg 12 Mk.
Serie 2 Wert bis 12 Mk. jetzt durchweg 7 Mk.	Serie 4 Wert bis 24 Mk. jetzt durchweg 15 Mk.

Kostüme

Liftboy-Façon und mit langen anliegenden Jackets in englischem Geschmack und aus Tuch in allen modernen Farben.

Serie 1 Wert bis 25 Mk. jetzt durchweg 12 Mk.	Serie 3 Wert bis 45 Mk. jetzt durchweg 25 Mk.
Serie 2 Wert bis 38 Mk. jetzt durchweg 18 Mk.	Serie 4 Wert bis 55 Mk. jetzt durchweg 35 Mk.

Ferner grosse Posten
Jackets, Paletots, Abendmäntel.

Grosse Posten:

Mädchen-Kleider

aus wollenen Stoffen, sämtlich gestütert, in Häcker-, Kittel- und Blusenform

Serie 1 Länge 45-65 cm Wert bis 6 Mk. jetzt durchweg 3.25 Mk.	Serie 3 Länge 45-95 cm Wert bis 14 Mk. jetzt durchweg 6.50 Mk.
Serie 2 Länge 45-80 cm Wert bis 10 Mk. jetzt durchweg 4.50 Mk.	Serie 4 Länge 45-120 cm Wert bis 25 Mk. jetzt durchweg 8.75 Mk.

Hierunter befinden sich Sammetkleidchen, Kieler Kleider und Backfischkleider.

Velour- und Barchent-Kleidchen

Ein Posten **1.25 Mk.** | Ein Posten **2 Mk.**
45-70 cm lang

Zum Aussuchen.

Knaben-Anzüge

Ein grosser Posten für das Alter von 3 bis 13 Jahren in guten, bewährten Qualitäten und geschmackvollen Fassons, teils bis zur Hälfte ermässigt.

Nur solange Vorrat.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Das ist der erste verhöferte Schülerin. Damit untere Zeile ihren Inhaber haben, soll ganz Halle-Ort unter der Unfähigkeit einer Verwaltung weiter leben und von der vergrößerung der Waffen gegen die Verwaltung soll kein Gebrauch gemacht werden. Auch wir bebauern, daß manche geachtete Leute, die feinerzeit einige hundert Mark gesichert haben, ohne Jinsen geblieben sind. Daran ist jedoch nicht die Stadt schuld, sondern die Verwaltung, und die Anteile sind auch verloren, werden aber die Einkünfte nicht aus diesen kleinen Aktionären gehen, aber die Einkünfte nicht aus. Von „Übergrößen“ der Stadt kann bisher nicht die Rede sein. Aufgabe der Aktionäre wäre es gewesen, schon längst der Wirtshaft ein Ende zu machen. Wenn sich jetzt die Stadt dieser Aufgabe unterzieht, darf sie sich nicht durch „perniziöse Interessen“ einiger Aktionäre in den Arm fallen lassen. Nicht leben und leben lassen kann die Parole lauten, sondern Leuchten und Leuchten lassen.

Woburd Halle in Wirtshaft kommt?

Diese Frage beantwortete gestern vor dem Schöffengericht ganz und schmeißt der Amtsanwalt gelegentlich eines weiteren Studentenprozesses. Angeklagt war wiederum ein Jünger der Wissenschaft und zwar der Student der Agronomie, Sellmut Matern, 24 Jahre alt, Sohn eines Rittergutsbesitzers. Er wurde selbst, in der Nacht vom 5. zum 6. November gegen 1 Uhr in der Steinstraße groben Mißbrauch, einem Politischen Widerstand zu leisten und den Beamten mit seinem Spazierstock mißhandelt zu haben. Der Wirtshaft fragte sich, wie gewöhnlich, von dem Vorgange nichts zu erinnern, da er „besetzt“ gewesen sei. Er war am genannten Tage zum Schlachtfest gewesen, hatte dort eine Menge Schnäpse getrunken, dann im Café National an einer Studentenfeier teilgenommen und schließlich in der Eiche Bierpilsch noch einige hinter die Binde geschossen. Als er dort mit seinen Kommilitonen saß und bemerkte, wie ein Herr mit zwei Damen an einem Tisch Platz genommen hatte, ging er auf den Herrn zu und sagte, das sei gar nicht richtig, der Herr habe zwei Damen und er, der Student, habe keine. Der Herr verbat sich die Befähigung, verließ das Lokal und es entstand ein Wortwechsel, der sich, da die Studenten mitginge, bis vor die Tür fortsetzte. Als die „Besetzten“ auf der Gasse die beiden Damen in lärmender Weise forschten, kam der Polizeikommissar Möbius hinzu und gebot Ruhe. Der Rittergutsbesitzer kam aber weiter und wurde von dem Politischen aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Er erklärte aber, nicht mitgehen zu wollen und bot dem Beamten seine Karte an. Der Beamte ließ sich darauf aber nicht ein, da inzwischen ein Menschenauflauf von etwa 50 Personen entstanden war und andere Studenten für den Kommilitonen Partei ergriffen. Als nun der Wirtshaft schließlich seinen Stuhl erhob, an diese Studenten ihn umdrängten und an den Politischen herumspringen, verließ letzterer den Widerstandigen mit Gewalt nach der Wache zu bringen. Da kam er aber bei dem Rittergutsbesitzer verschlungen schon an. Dieser nahm seinen Spazierstock und schlug den Beamten damit über den Kopf, daß das gefährliche Werkzeug zerbrach, der Helm ginglich die Fassung verlor und der Beamte Schmerzen an der linken Kopfsseite empfand. Der gefasste Politische ließ dann Hilfe von der Wache aus bei Wagnersstraße holen, da er seine liebe Not hatte, den Einwurf vom Lande wegzubringen. Dieser Kommissar sah an einem Handbäcker auf der Straße und leitete dessen Wirtshaft und seine Kommilitonen weg, so daß er der widerlichen Szene. Schließlich sagte Matern, er wolle gutwillig mitgehen, wenn man ihn nicht ansehe. Als man ihn aber los ließ, verließ er zu entweichen. Unter Begleitung seiner Kommilitonen wurde er aber doch schließlich nach der Wache gebracht. Während man in der Wache die Personalien des Rumpels feststellte, schrien die Kommilitonen draußen „Hurra“.

Der als Jüngling gefasene Polizeikommissar bestätigte den geschilderten Vorgang und sagte, er habe sich mit der Studentenkarte nicht begnügen können, da die Gefahr bestand, der Angeklagte stürze betrunken gewesen sei, erklärte der Beamte, von starker Trunkenheit habe er nichts gemerkt. Der Angeklagte sei höchstens angekränkt gewesen. Auf der Wache habe er sich ganz furchtbar benommen und erklärt: „Hier bei der Wache Polizei braucht man doch nur zu sein, was die Wache fordert und dann ist doch alles erledigt.“ Einige Kommilitonen des Angeklagten behaupteten, daß Matern eine Menge Schnäpse getrunken habe, freiwillig mitgehen wollte und daß sie große Menschenmengen nicht gesehen hätten. Das gefährliche Werkzeug sei ein dünner Bambusstock gewesen. Daß man damit aber einen Helm gänglich aus der Fassung schlagen kann, so daß er auf der Wache wieder zurecht gegeben werden mußte, werden die Jünger selbst nicht glauben. Der Amtsanwalt äußerte sich folgendermaßen über den Fall: Es ist in dieser Woche der vierte Studierende, der wegen Verurteilungen vor dem Schöffengericht steht. Das ist sehr bedauerlich. Der Beamte hat vollständig in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt, denn hätte er den Angeklagten nicht mit zur Wache genommen, dann hätte er sich schließlich wegen der einen seiner Meinung nach überfalligen Dame noch geprügelt. Solchem Mißbrauch gegenüber muß kräftig eingegriffen werden, zumal die Studentenerkelaten zu nennen und alle Wohnungen und Wohnstätten erfolglos seien. Ganz die Berliner Wirtshaft haben sich mit den höchsten Studentenbeläten befähigt. Durch solche Taten der Studierenden kommt Halle in Wirtshaft. Der Angeklagte hat der Sohn eines wohlhabenden Rittergutsbesitzers und es sei eine Geldstrafe von 170 Mk. zu beantragen.

Der Verteidiger des Angeklagten hielt wieder eine „gediegene Rede“. Der Fall liege sehr in die Länge und der Angeklagte könne nicht für die Taten anderer Studenten verantwortlich gemacht werden. Dann führte der Verteidiger weiter aus: Ich habe überhaupt noch keine Politischen kennen gelernt, der einmal zur Entschuldigung eines Studenten gesagt hat, der ist betrunken gewesen. Das ist aber auch ganz erklärlich. Denn ein Politischer kann sich in den Händen eines Studenten gar nicht hineinverlezen. Das soll allerdings „sein Wort“ sein. Aber wie ich ein Politische, was es heißt: Schlachtfest mitmachen, eine Menge Schnäpse trinken, dann eine Studentenfeier mitmachen und wieder Schnäpse trinken, dann würde er eine solche Heftigkeit ganz anders beurteilen. Ganz Angeklagten sei es in seiner Lage (?) zu beurteilen, sich anlassen zu lassen. Sollenfalls er sich zuweilen, ob der Beamte in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt habe. Der Angeklagte sei freisprechen, eventuell sehr milde zu bestrafen.

Das Gericht beurteilte den Angeklagten zu 40 Mk. Geldstrafe eventuell sechs Tagen Gefängnis und zwei Tagen Haft. In der Urteilsbegründung hieß es, die Folgen der Tat seien bedauerlich und angreifbar, aber sie seien auf ihre Ursachen zurückzuführen. Der Angeklagte habe außerordentlich viel getrunken gehabt, und zwar sowohl, wie es zum Blick fallen konnte, daß er bewußtlos geworden habe, habe das Gericht bemerkt. Doch der schweren Kopf des Angeklagten sein Bewußtsein vermindert worden ist, müsse aber bejaht werden. Jedoch solle nicht verkannt werden, daß es nicht zu den Verurteilungen des Angeklagten gehöre, sich betrunken zu betrinken. Der Beamte habe völlig furchtbar gehandelt. Die Ausschreitung sei gewiß bedauerlich, aber so schlimm, wie die Studenten-Ausschreitungen „von gewisser Seite“ (?) hingestellt werden, seien sie nicht, denn es seien hier 2000 Studenten in einer Stadt zusammengebrängt und da seien solche Vorgänge erklärlich. — Auch zu diesem Urteil erscheint ein Kommentar überflüssig.

Weihnachts- und Neujahrskarten.

Zu den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrskarten, bei welcher Gelegenheit fast jeder Freunde und Verwandte mit irgendeinem Glückwunsch bedient, sei auf folgendes aufmerksam gemacht:

Nach der Postordnung dürfen die von der Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den durch die Post ausgegebenen Formularen abweichen. So werden beispielsweise Postkarten mit erheblich abgerundeten Ecken, oder solche, die kleiner als 10 : 7 Zentimeter sind, zur Beförderung gegen die Postkartentage nicht zugelassen. Dasselbe gilt von Karten mit unregelmäßigen Umfängen oder Buchstaben, die mittels Durchlöcherung hergestellt und darauf mit Häften ausgeschildet sind. Im weiteren von solchen mit überflüssigen Schmuck usw. Postkarten müssen aus Papier hergestellt sein: Karten aus Metall, Holz oder anderen Stoffen sind also von der Beförderung gegen die Postkartentage ausgeschlossen. Unzulässig sind auch Karten in Kistenform mit Luifohrverrichtung, sogenannte Quetschkarten; Wirtshaft und Aufstellungen auf der Rückseite und auf dem linken Teile der Vorderseite der Formulare sind nur insoweit zulässig, als diese ihre Eigenhaft als offene Karten nicht verlieren. Die aufgestellten Zeitel müssen der ganzen Fläche nach beschriftet sein.

Postkarten, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden zwar offen befördert, unterliegen aber dem Briefporto.

Gänzlich ungeeignet zur offenen Beförderung sind hagegen Postkarten mit Aufhebungen aus Mineralglast, Glas, Glimmer, Glasfasern, Sand, Metallfolien usw. sowie Postkarten mit Ausschneidungen, durch welche die Befähigung der Karte selbst, solche mit angehängten Stiegeln aus Staniol, Karten in Form von Briefböden, Plündern und ähnliche. Die Gegenstände können nur unter Umschlag gegen Briefporto befördert werden.

Soweit Karten gegen das Druckfachporto befördert werden sollen, ist es zulässig, handgeschrieben eine Widmung hinzuzufügen. Unter Widmung sind jedoch nur solche Aufsetzungen zu verstehen, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sie lediglich eine Zuneigung bedeuten sollen, z. B.: „Herrn N. N. zur freundlichen Erinnerung.“ Handgeschriebene Zusätze wie „Mit herzlichem Gruß“, „Mit verbindlichem Danke“ und dergl. sind für sich allein oder neben der eigentlichen Widmung unzulässig.

Wirtshaft ist die Ansicht verbreitet, daß auf Wirtshaft Karten usw. die als Druckfachen frantiert sind, gut Wünsche, Glückwünsche, Dankfagen oder andere Höflichkeitserformeln mit höchstens 5 geschriebenen Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben (z. B. „F. u. G. m.“) usw. hinzugefügt werden dürfen. Diese Ansicht ist unzutreffend. Die angelegten schriftlichen Zusätze sind nur bei gedruckten Widmungen, sowie bei Weihnachts- und Neujahrskarten zulässig. Die Worte und Buchstaben müssen übrigens in allgemein verständlichen Schriftzeichen, wozu z. B. stenographische Zeichen nicht gehören, niedergeschrieben sein.

Aus den Nachbarkreisen.

Eine Aufhebung der breiten Waffen.

Die wir gestern schon mitteilten, ihre Ehre vor dem Schöffengericht in Weichenfeld. Mit der „Aufhebung“ war es nun allerdings nicht weit her, denn sie konnte nach dem großen Unflug-Paragrafen den „Beyern“ nur eine Höchstfrist von sechs Wochen Haft einbringen. Aber der Eröffnungsbescheid lautet nun einmal auf: „Aufhebung der breiten Waffen gegen das allgemein verbreitete Bier aus der Dettlerischen Brauerei.“ Als Heher gegen den Biergenuss hatten sich die Genossen Normann, Junghans, Leoberg, Weihenfeld, Siedlein-Weizig und Leopold-Halle zu verantworten. Die ersten Drei hatten in der, aus den Zeitungen bestimmten Versammlung, welche zur Wahlprüfung in der Dettlerischen Brauerei Stellung nahm, das Bureau gebildet. Siedlein war als Vertreter angewiesen gewesen und Leopold hatte in mehreren Artikeln des Volksblattes zu den Beratungen Stellung genommen. Normann hatte die Versammlung einberufen und geleitet. Er soll fern in der Versammlung und in Flugblättern die Postkarte-Resolution propagiert haben. Junghans soll ebenfalls den Postkarte-Beauftragten haben, während Leoberg angeklagt war, nur weil er als Schriftführer der Versammlung die eingegangene Resolution verlesen hatte! Siedlein hatte in seinem Schlusswort ausgesprochen, daß man nicht nur abstimmen solle, sondern nur auch nach der Resolution zu handeln habe. Leopold endlich hatte den Versammlungsbericht und die Resolution in Nr. 20 des Volksblattes abgedruckt und fern in Nr. 20 darauf verwiesen, daß beim Kinderfest in verschiedenen Zellen Dettlerbeir verhandelt werde. — Die Angeklagten hatten dann noch kleine Wirtschaften, Malate und andere mehr aufgeführt, über die jedoch keiner der Angeklagten Auskunft geben konnte.

Zur Beweisaufnahme waren zwei Polizeibeamte, ein Buchhalter der Firma Dettler, ein Wirtshändler und fünf Schankwirte geladen. Benommen wurden nur die Beamten, der Buchhalter und zwei Schankwirte. Die Beamten behaupteten die allgemeine Verantwortung des Publikums, der Buchhalter bezeugte, daß die Firma Dettler vom Postkarte-Beauftragten bezogen sei. Zeuge Schankwirt Weizig hatte, wie Polizeikommissar Dachne angeben, gegen einen Polizeibeamten sehr über den Postkarte-Beauftragten. In der Verhandlung bestritt Weizig dieses und meinte, daß ihm kein besonderer Schaden

auegüßigt worden sei. Kommissar Dachne behauptete fern, daß nach seiner Ansicht auf den Kinderfest mehr Dettlerbeir getrunken worden sei als früher. —

Der Amtsanwalt erachtete die Angeklagten sämtlich des Vergehens gegen § 860, 1 für schuldig und beantragte gegen jeden 30 Mk. Geldstrafe.

Die Verhandlung führte Herr Rechtsanwalt Dr. Dillner, der die Aufhebungen richteten sich an die Allgemeinen Samstagsgerichts- und Reichsgerichts-Entscheidungen hin und besonders ein Urteil des Oberlandesgerichts Nürnberg an. (Dies Urteil wird in den nächsten Tagen im Volksblatt veröffentlicht werden.) Die Tatbestands-Merkmale des groben Unflugs seien nicht gegeben, er beantragte deshalb die Freisprechung der Angeklagten.

Das Gericht kam jedoch zur teilweisen Verurteilung und verhängte gegen Normann als Hauptbeschuldigten 100, gegen Siedlein und Leopold je 50 Mark Geldstrafe. In der Begründung wurde u. a. angeführt, daß nach den Entscheidungen höherer Instanzen der Postkarte zwar strafbar sei, wenn zu seiner Durchführung ein bestimmter Personkreis aufgefordert werde. Dies sei hier nicht der Fall, die Aufhebungen richteten sich an die Allgemeinen Samstagsgerichts- und Reichsgerichts-Entscheidungen hin und besonders ein Urteil des Oberlandesgerichts Nürnberg an. (Dies Urteil wird in den nächsten Tagen im Volksblatt veröffentlicht werden.) Die Tatbestands-Merkmale des groben Unflugs seien nicht gegeben, er beantragte deshalb die Freisprechung der Angeklagten.

Wir werden ja sehen, ob die höheren Instanzen sich der Ansicht des Reichsgerichts-Schöffengerichtes anschließen werden. **Feit, 20. Dezember. (E. B.)** Wirtshaft, Metallaarbeiter. Die Verbands-Versammlung am Sonntag findet nicht um 3 Uhr sondern um 7 1/2 Uhr statt. Alle Kollegen sollen zur Stelle sein.

Feit, 20. Dezember. Schulkarten. Der Schulbeitrag tritt am heutigen Sonntag für alle Schulen ein. Er endet für die Volksschulen am 3. Januar, für alle übrigen Schulen erst am 7. Januar.

Feit, 20. Dezember. (E. B.) Verunglückt ist am Sonnabend in der Fingergasse der Rechtskammer-Mitglied aus der Stephanstraße. Ihm wurde durch einen Bolzen beim Nieten eines Rohres der Daumen der rechten Hand so schwer verletzt, daß der ganze Daumen amputiert werden mußte.

Nürnberg, 20. Dezember. Einberufen in Gefängnis. Die Strafammer verurteilte den 13-jährigen Knaben B. aus Tagewerden zu drei Wochen und einem Tage Gefängnis. Er hatte einem Kirchenbienen mittelst Einfliegens 20 Mk. gestohlen.

Auch ein Vorkopf!

Am 5. Dezember wurde in Niestedt der Ratsteller (Weinbender) auf 6 Jahre neu verurteilt. Der Höchststufende blieb der früheren Gehilfen vom Balmboom, Egeling, mit 1000 Mk. Bisher betrug der Preis 11000 Mk. Der Zuschlag ist jedoch nur unter der Bedingung erfolgt, daß kein Bier aus den Brauereien Artern, Alstedt und Wippa verkauft werden darf. Die Gründe zu diesem Vorkopf? Niemand kennt sie! Nur glaubt man annehmen zu können, daß sie mit dem Fehlgelassen der bürgerlichen Gemeindevorsteher zusammenhängen, welches vor der Verurteilung im Ratsteller stattfand. Die Stifter dieses Fehns waren — die Vereinigten Brauereien Sangerhausen. Dort soll es hoch hergegangen sein, sogar eine Sanbrette trug zur Erhöhung der Stimmung bei. In der brenntestierten Brauereien aus ein Fehlschen gegeben haben würden?

Es wird Zeit, daß Arbeitervertreter in den netten Karpenfeld kommen.

Reichs, 20. Dezember. (E. B.) Eine Bierreise mit hohen Folgen unternahm am 10. Oktober die Arbeiter Karl Stahl, erheblich vorbestraft und Franz Stahl von hier. Die Reise brachte ihnen Anklagen wegen Sachbeschädigung, Beleidigung und Widerstand. Als sie im Raucher in ein Automatenrestaurant hineinwollten, wurden sie von dem Wirt gebeten, doch lieber draußen zu bleiben. Darüber gerieten die beiden unangebetenen Gäste derartig in Wut, daß Franz rief: „Höllen Sie die Schnauze“ und Karl einen Warmwörtel mit Schmir umwar, wodurch Tisch und Geschirr vollständig zerstört wurden. Der Wirt ließ dann einen Polizeiregenten zu Hilfe rufen, der den Karl Stahl mit Franz und Wirt vom Lokal wegbrachte. Der Arrestant warf sich am hellen Tage auf den Erdboden und wurde dann mit Hilfe seines Bruders fortgetragen. Die Angeklagten, die sich vor dem Halleischen Schöffengericht mit Trunkenheit einschuldigten, wurden verurteilt: Karl Stahl zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft und Franz Stahl zu 60 Mk. Geldstrafe.

Wismar, 20. Dezember. Willige Weihnachtsbraten versuchen sich jetzt einige Leute zu verschaffen. Sie fangen Netz in Schillingen, lassen jedoch stets die Felle liegen. Man will bereits einige Personen im Verdacht haben. Heilig ist das Gegenum auch wenn es frei in Wald und Feld umher läuft!

Sieleben, 20. Dezember. Verschmähte Liebe. Vom Nordberuch unternahm hier der Bergmann Barthaal auf die Bergmannsfrau Baier. Auf der Mittelreihe feuerte der Mann auf die Frau einen Schuß aus einem Jagdgewehr ab und verletzte sie schwer. Dann sprang er aus seinem Versteck hervor und schlug die Frau mit dem Gewehr darauf, daß die Waffe in Stücke ging. Die Frau ist schwer verletzt. — Der Täter hat sich heute morgen vom Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot.

Sieles, 20. Dezember. Milchpantser. In der Riemengasse treiben Milchpantser ihre Unwesen. Ein Pöbeler entnahm regelmäßig die Milch. Er wurde gezwungen, „freiwillig“ 100 Mk. Bußgeld zu zahlen. Gegen einen zweiten Pantser, der fast noch besser verstand, schwebt noch ein Verfahren. Leider beschweigt die bürgerliche Presse die Namen der beiden Pöbeler.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Schwarze Wollwäcker in Seide und Wolle
 nur gute u. erprobte Qualitäten, empfiehlt in grosser Auswahl
M. Schneider.



AUF KREDIT



Sehr lohnend!

Meine riesigen Lager in Möbeln sowie Garderobe müssen bis Weihnachten geräumt werden.

Trotz der billigen Preise — fast zur Hälfte aller An- und Abzahlungen!

Sonntag bis 7 Uhr offen.

Billigste Kauf-Preise.

Sonntag bis 7 Uhr offen.

N. Fuchs,

Deutschlands größtes Kredithaus

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 58 I., II. und III. Etage.

Wagen ohne Firma.

Kredit nach auswärts.

Streng diskret.

Spezialität:
Brautausstattungen
Ganze Wohnungs-Einrichtungen bis zu 3000 M. stets vorr.

Für Weihnachtsgeschenke geeignet:
Büffets, Salonschränke, Etagern, Schreibtische, Schreibstühle, Garnituren, Truemaux, Uhren (in Gold und Silber), Regulateure, Teppiche, Gardinen, Bettvorleger.

Rechtsische, Nähische, Palmenständer, Büstenständer, Vorseal-Garder., Pancelletter, Servierische, Plüschsofas, Chaiselongue, Chaisel-Decken, Steppdecken, Fortleren, Nähmaschinen etc.

Pelz Kolliers
sind noch in neuen mod. Façons und Pelzarten eingetroffen.

Gratis
erhält jeder Käufer bis Weihnachten ein prakt. Geschenk von den zu diesem Zwecke ausgestellten Sachen.

Nach getaner Arbeit ist gut Ruhen



in dem als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett verwendbaren mehrfach verstellbaren **Klappstuhl „Solid“**.
Preise je nach Bezugsstoff 14.—, 17.—, 18.50, 25.50, 30.—, Klappstuhl „Durabel“ 8 u. 11 Mk. Triumphstühle v. 2.40 an.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 20.
5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.



„Sole mio“
bester Sprechapparat Mt. 30, starkes Lautwert, größte Tonfülle, Konturenlos — Garantie. Versand auch nach auswärts.

Reparaturwerkstelle für alle Musikinstrumente, Sprechmaschinen, Schallplatten — Zubehör.
Doppelt bespielte, echte **Neu! Grammophon-Platten**, sowie jede andere Platte aus Originalpressen.
Mundharmonika.
Goldgusswalzen, nur neueste Schläger.
Phonographen.
Anfängslehre und Umtausch gebrauchter Platten.
Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Vortr. v. Lösche-Orchestrieros.

Hohenmölsen. 10 Mark billiger
wie jede Konturenlos verkaufe ich bis Weihnachten meine (1a Qualität mit 5, 8 und 10 jähriger Garantie) per Kaffe oder auf Abzahlung.
Ganz billig verkaufe von heute ab die neuesten **Sprechapparate und Platten, Haushaltungs- und Wringmaschinen, Stahlwaren usw.**
Vereine und Verbände haben Vorkaufspreise.
Kataloge zu Diensten.

Paul Donner
nur Badergasse 13.
NB. Da noch eine Firma gleichen Namens besteht, so achte jeder genau auf Vornamen und Straße. H. S.

M. Morgner,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Triftstr. 20 (Ecke Gr. Brunnenstr.).
Empfehle Modellierbogen, Puppenstuben-Tapete, Mauersteinpapier, Bilderbücher, Märchenbücher, Weihnachts- und Neujahrskarten, Christbaumschmuck, Briefkassetten, Spiele, Bleistifte, Federn usw. usw.

Telephon 1172. Besteht seit ca. 60 Jahren.
G. R. Kegel jun.
Gr. Ulrich-Str. Nr. 7
Beleuchtungs-Geschäft.
Spezialität
Lampen für Petroleum-, Gas- u. Spiritus-Flüchlicht.
Petroleum-Heizöfen.

Ammendorf.
W. Wünschers Schuhwarenlager
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste:**
Alle Arten Damen-, Herren- und Kinderstiefel, warm gefütterte Filzschuhe u. Pantoffel mit Ledersohle.
Außerordentlich preiswert sind meine strapazierbaren und widerstandsfähigen **Schuhstiefel.**
Solide Bedienung! Billigste Preise!

Nehmet **Compesin** zum Waschen und Reinigen
Selbiges macht hartes Wasser weich u. gebrauchsfähig, beseitigt spielend jed. Schmutz in d. Wäsche und ist daher der beste Freund der Waschfrau. à Packet 15 Pfg. — Ueberall erhältlich. —
Gutnäherd. Singer-Nähmaschine 18 Mt. u. Geige m. Saiten zu vert. Seig. Neumarkt 25 (Vollstüchle).

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt **Paul Schneider** Meißnerstr. 4.
Ammendorf.
Reparaturen
an
Uhren, Musikwerken u. Schmucksachen werden billigst ausgeführt.
Taschen- und Wanduhren sowie Grammophone und Phonographen liefert preiswert **Ottomar Laseh.**
Gelegenheitskauf! Moderne Plüsch-Sofas (neu) spottbillig zu vert. Gr. Steinstr. 27/28. Hof. II.

Benkwitz.
Halle a. S. Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft am Platze.
Bettfedern, fertige Betten.

Bei Ihren **Weihnachts-Einkäufen** bitte beachten Sie gefälligst, dass Sie in **Kolonialwaren, Spirituosen, Tabak und Zigarren** sowie in **Eisen- und Eisen-Kurzwaren** als **beste und billigste Bezugsquelle** haben
Ferd. Gresse in Teuchern.

Als Geschenk
eine gut-gehende **Remontoir-Uhr**
erhält jeder beim Einkauf von
1 Herren-Paletot oder Anzug.

Wochenrate
1 Mark.

Paletots
Anzahlung 2 Mk.

Paletots
Anzahlung 3 Mk.

Paletots
Anzahlung 5 Mk.

Möbel
Anzahlung 2 Mk.

Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung
5 Mk.

Anzüge
Anzahlung 1 Mk.

Anzüge
Anzahlung 4 Mk.

Anzüge
Anzahlung 6 Mk.

Damen-Jackets
Pelz-Kragen
Anzahlung 2 Mk.

Federbetten,
Schuh-, Stiefel
Anzahlung
1 Mk.

Abzahlung.

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14,
I. und II. Etage.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Anerkannt bestbekömmliche
erstklassige

Punsch-Extrakte

nur eigener Fabrikation
in ganzen und halben Literflaschen
garantiert nicht aus Essenzen äth. Oele hergestellt.

Empfehle von mir importierte
feine Jamaika-Rums, Arraks,
französische Kognaks
sowie

Verschnittene in gut abgeklärter Ware.
Liköre aller Art, billige Bowlen-Weine,
gutgepflegte Tischweine, Rhein-, Mosel-, Saar-,
Bordeaux- und Südweine zu den äussersten
Engrospreisen.
Liquor-Fabrik, Wein-Grosshandlung

Otto Thieme,
Detail-Geschäft: Geiststrasse 11. Fernruf 2544.

Maumburg a. S.

Kons.-Ver. u. Produktgenossenschaft
E. G. m. b. H. „**Utilitas**“ E. G. m. b. H.

Wir geben unseren geehrten Mitgliedern hiermit
bekannt, daß unsere Verkaufsstellen am **1. Weihnachts-**
feiertage geschlossen bleiben, den **2. Weihnachtsfeiertag**
find dieselben von **7—9 Uhr** vorm. geöffnet.
Der Vorstand.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Knaben-Joppen

warm gefüttert,
von 2,50 Mark an.
Knaben-Sweater
Knaben-Mützen

Schlafröcke
in weichen, mollen Stoffen,
mit angewebtem Futter
von 11 Mk. an.

Strick-Westen
Jagd-Westen
Post-Litevken
Bahn-Litevken



Bunte Westen

Plüsch- u. Seiden-Westen
Plüsch- u. Flanell-Westen
Gestickte Zuch-Westen.
Die verschiedenartigsten Façons und
neuesten Muster in denkbar grösster
Auswahl.

Winter-Joppen
mit warmem Futter in mannigfachen
Façons, von 4,50 Mk. an.

Haus-Joppen

in allen Preislagen,
mit und ohne Futter.

Koch-Jacken
Koch-Hütten
Konditor-Jacken
Fleischer-Jacken
Fleischer-Schürzen
Friseur-Jackets
Kellner-Jacken
Kellner-Schürzen

Gestreifte Livré-Joppen
Gestreifte Livré-Westen

Herren-
Konfektion.

S. Weiss.

Knaben-
Konfektion.

Neumarkt-Halle.

Inhaber: **Th. Weidenfeld.**

Geiststrasse 33. Fernspr. 2884. Geiststrasse 33.

Zum Feste:

Lebende Karpfen, Aale, Schleien, Hechte.
Lebendfrische **Eiskarpfen, Zander u. Seefische.**
Präsent-Elbaale in allen Grössen.

Pfahlmuscheln,
Caviar * * * **Hummer** * * * **Oelsardinen**
in verschiedenen Preislagen.
Fisch-Gemüse u. Obst-Konserven
in reicher Auswahl.
Süd-Früchte.
Dresdener Milch-Mastgänse und Enten.
f. Gänsefleisch, frisch und gepökelt.
Pommersche Gänsebrüste.

Gelegenheitskauf
neuer Möbel.

Bettkissen, nutz. foun. 23 M.
Niederdränke, 20 M.
Sofatische, nutz. foun. 12 M.
Walzenstühle, 5 M.
Grosse Weilerpiegel, 15 M.
Taschenlöcher mit Well-
plattendichtung, 68 M.
heftige Büttelgarni-
turen, 110 M.
elegant gezeichnete
Büffets, 125 M.
Schreibtische, 30 M.
Kompl. engl. Schlaf-
zimmer-Einrichtung 250 M.
Ganze Wohnungs-
Einrichtungen v. 200
bis 5000 Mk. in grosser
Auswahl am Lager.
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. — Geißstr. 25.

Alle Sorten Felle
taufen
Gebr. Dauglowitz, Leder-Fabrik.
Fischerplan 2.



Uhren und Goldwaren
als passendes Weihnachtsgeschenk
erhalten Sie bei

Paul Kochanowski, Uhrmacher,
Halle a. S., Neue Promenade 1.
Rathenower Brillen u. Klemmer.

Sämtl. Reparaturen werden sachgemäss u. schnellstens ausgeführt.
Total-Ausverkauf.
Um bis Ende dieses Jahres zu räumen, werden sämtliche
Weiß-, Rot- u. Süßweine
zu außerordentlich billigen Preisen anverkauft.
Das Kaiser muß unter allen Umständen geräumt
werden, da die Vorkaltat bereits anderweit verpackt ist.
Probefindung gern zu Diensten.
Weinhandlung Sander, Solitästraße 1.

R. Raucht Solid Solidarität.
Extra Qualität 10 Stck. 25 Pfg.
in Spezial-Geschäften zu haben.

B. Benkwitz
Nachf.

Halle a. S. Alter Markt 3.

Meine Ausstellung in

Puppen
Puppen-
Bettstellen
Puppen-
Wiegen
Puppen-
Steckkissen
Puppen-
Betten
Puppen-
Bettbezügen
Puppen-
Mänteln
Puppen-
Steppdecken
u. s. w.
ist heute eröffnet.
Besichtigung ohne
Kaufzwang.
Mitglied
des Rabatt-Spar-Vereins.

Nähmaschinen-Reparaturen
in und außer dem Hause
— **billig.** —
Witt. Münster, Marktpl. 24.

Schokoladenhaus
Bellzischerstr. 19
Ecke Landsbergerstrasse.

Herm. Kuhne
empfiehlt für den
Weihnachtsbedarf
Baumbehäng
von den billigsten bis zu
den feinsten Qualitäten.
Weihnachtskonig- und
Gewürzkuchen.
Auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.

feh nicht immanne, es lange auszuhalten. Mit Rücksicht auf seine schwere Wundheilung bitte er, baldmöglichst angeordnet zu werden. Der Oberstaatsanwalt trat an, Herr Guldberg nach vor Graf Kuno v. Wolff zu sprechen. Herr Guldberg: Es wird doch wohl laienmäßiger, auch der Herrn Reubelzuger zu vernahmen, da wir erst aus dieser Untersuchung unsere Folgerungen für die an dem nächsten Vernehmung zu stellenden Fragen ziehen können. — Oberstaatsanwalt Jsenbiel: Das es laienmäßig wäre, habe ich nicht beabsichtigt, aber wir befinden uns in einer Zwangslage, daß der Zeuge nicht vernunftgemäß ist. Sollten Fragen zu stellen sein, so könnte nachträglich ja noch immer eine Vernehmung des Zeugen, der in Berlin bleibt, erfolgen. Weiterhin handeln wir doch auch im Sinne des Angeklagten, der in der Schöffengerichtsverhandlung betont hat, daß er nichts schuldig machen möchte, als daß Herr Guldberg vor Gericht erscheine. — Substitut Steinholz: Es würde nach Vernehmung des Grafen Wolff vielleicht sogar möglich sein, daß wir von der Vernehmung des Fürsten Guldberg Abstand nehmen können. — Oberstaatsanwalt Jsenbiel: Dann würde ich aber nicht Abstand nehmen, nach dem bekannten Vorgangem Substitut Steinholz: Vor Vernehmung des Fürsten Guldberg möchte ich dann meine Bemerkungen zu dieser Vernehmung stellen und begründen. — Oberstaatsanwalt Jsenbiel: Ich beantrage vorher die Ausschließung der gesamten Öffentlichkeit einschließlich der Presse. Ich würde, wenn da das gesamte Gericht wohl dabei zustimmen würde, auch für die Vernehmung über die Beweismittel der Aussagen der Öffentlichkeit beantragen. Der Oberstaatsanwalt würde es aber zulässig halten, die Vernehmung des Grafen Kuno von Wolff öffentlich erfolgen zu lassen. — Substitut Steinholz: Es würde es werden erklären sich einverstanden mit dem Ausschluß der Öffentlichkeit bei der Vernehmung des Fürsten Guldberg und der Frau v. Elbe. Dagegen erscheint ihnen eine weitere Ausdehnung der Ausschließung nicht notwendig. Herr Guldberg läßt den Berichtsteller bitten, daß ihm seine beiden Söhne zur Seite zu sein dürften. Oberstaatsanwalt Jsenbiel unterbricht den Wunsch. — Substitut Steinholz: Es erhebt sich nicht Widerspruch, daß die Söhne des Fürsten Guldberg zugegen sind, während wir unter Berücksichtigung vorliegen. — Grafen Kuno v. Wolff: Ich möchte an dem Vernehmung für eine Hilfswortung getroffen. — Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof, bis auf weiteres die Öffentlichkeit auszuschließen und zwar sowohl für die Vernehmung des Fürsten Guldberg als auch für die der Frau v. Elbe, der Frau v. Herden, des Grafen Kuno v. Wolff und weiterer Zeugen. Wenn die Öffentlichkeit wieder hergestellt werden soll, so muß der Antrag wieder den Beschäftigten sein. Es ist über die Öffentlichkeit zu entscheiden, der Grund sei eine Gefährdung der Sicherheit. — Es erfolgt dann eine vollständige Räumung des Gerichtssaales, in dem nur die Prozeßbeihilfen bleiben. Den Prozeßbeihilfen wurde über die Räumung, die sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielte, ein Schreiben ausgetauscht. Es wird angenommen, daß der Prozeß vor Weihnachten zum Ende gehen wird.

Majestätsbeleidigung.

Am ersten Dezemberheft der Zeitschrift März (Verlag H. Langen, München) schreibt Ludwig Thoma: Meine Herren von der Kommission, begraben Sie unfeindlich diesen Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung von Majestätsbeleidigungen! Derartige Gesetze nimmt man nicht an. Herr Doktor Niederberg hält den Entwurf für ein Kringspiel, welches dem deutschen Volke in seiner Bedenkenlosigkeit in die Hand gedrückt wurde, und er ist sehr indigniert, daß man den Wert des Gesetzentwurfes prüft. Der Mann beurteilt den Charakter des Gesetzentwurfes ganz richtig; an uns aber liegt es, durch einen sehr kräftigen Refus zu zeigen, daß wir notwendige Veränderungen des Strafgesetzbuches uns durch Gnadenakte weder schenken noch verdrossen lassen. Es mag sein, daß die verbindlichen Regierungen — oder Gott schüme uns vor der neuen Annahme, als hätte irgendeine Regierung außer der preussischen mitzureden gehabt — es mag sein, daß die preussische Regierung das Präsenze nicht deshalb spielte, um eine wirkliche Reform zu verüben, es mag sein, daß die Zufriedenheit mit dem Wahlen in dem Entwurfs nachgezielt — auf alle Fälle bietet er so wenig, daß auch Bediente das jämmerliche Kringspiel zurückweisen dürfte. Am liebsten möchte ich im Laufe des Sommers das neue Strafgesetzbuch in erster Lesung zum Abschluß kommen. Warum verlangt man, daß der Reichstag sechs Monate vorher den Fortbestand des crimen laesae majestatis garantieren soll, noch dazu mit der Auflage, für die schwebende Milderung einer unzeitgemäßen Strafbestimmung untertänigen Dank abzusatteln? Es hat sehr wohl den Anschein, als hätte die preussische Reform ihr geliebtes crimen noch vor der Reform unter Dach und Fach bringen wollen. Freilich haben wir die Entstehungsgeschichte, welche den Verdacht mildert, aber die Sache selbst nicht besser macht. Nach ihr verhandeln wir den Gesetzentwurf einer freudigen Ballung Sr. Majestät des deutschen Kaisers, welcher nach den günstigen Wahlresultaten dem Volke Vertrauen zeigen wollte. Als sich die Bekämpfung dieser Affäre begab, wurden uns von der konservativen Presse recht heftig die Nasen auf die hochherzigen Intentionen des Monarchen gestochen. Ein paar Monate später las man, daß in Preußen ein fünfzehnjähriger Knabe wegen Majestätsbeleidigung zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Das gab uns wieder die Berechtigung, unsere Beschäftigung

geschlagenen Augen auf die Tragweite der kaiserlichen Verheißung zu richten.

Wenn sie preussische Richter nicht absteht, ein Kind einzusperren, was bedeutet sie für die Ermäßigten? Inwiefern ist die Verheißung zum Gesetzentwurf geworden. Betrachten wir die Freizügigkeit und des Vertrauens!

Die Majestätsbeleidigung ist fernerhin nur dann strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird? Eigentlich selbstverständlich nicht mehr? Denn eine Beleidigung, die nicht böse gemeint und vorbedacht war, ist keine Beleidigung.

Wir im bürgerlichen Leben würden einen Mann, der sich für unbedachte „Beleidigungen“ mit Klagen rücheln wollte, für unanständig halten. Wie denn überhaupt das Reagieren auf Beleidigungen einen gütlichen Gradmesser der persönlichen Würde bildet.

Der Charakter, das willkürliche Rad, läuft gerne zu Gericht und verlangt jedes geringe Wort mit Klage. Je mehr innerliche Würde einer besitzt, desto weniger tut er so, als könnte ihm der Nachsicht mit ein paar Klammern eine Ehre nehmen, die er sich in langen Jahren durch Arbeit verdient hat.

Ein ehrenvoller Mann wehrt sich nur gegen die öffentliche Nachrede einer schimpflichen Handlung. Das ist bürgerlicher Comment. Nun kommt uns der Herr Staatssekretär Doktor Niederberg und sagt uns, daß fernerhin die unbedachte Beleidigung des Monarchen nicht dem Staatsanwalt delinquent werden soll. Darin steht der Mann eine Hochherzigkeit und das Zeichen eines Vertrauens.

Das tut verkehrt und unglücklich darüber, daß ein Angeordneter den Entwurf kritisiert, und spricht solche Worte: Wer den Vorschlag und die Entwidlung des Entwurfes genau verfolgen konnte, der kann nur tief bedauern, daß in dem ersten Augenblick, wo dieses Zeichen des Vertrauens dem Volke gegenüber im Reichstag gezeigert wurde, nicht ein solches Verhalten der Regierung fallen.

Herr Staatssekretär, behalten Sie den wohlwollenden Gedankensinn in der Tasche! Wenn Sie Ihren Monarchen nicht mehr von jedem, sondern nur von einigen Wölfen beleidigt wissen wollen, dann ist die allerdings sehr geringe Vermeidung höchstens ein bene für Ihren Herrscher.

Das tut verkehrt und unglücklich darüber, daß ein Angeordneter den Entwurf kritisiert, und spricht solche Worte: Wer den Vorschlag und die Entwidlung des Entwurfes genau verfolgen konnte, der kann nur tief bedauern, daß in dem ersten Augenblick, wo dieses Zeichen des Vertrauens dem Volke gegenüber im Reichstag gezeigert wurde, nicht ein solches Verhalten der Regierung fallen.

Der englische König kann, wie der einfache Bürger, nur die verwerfliche Nachrede verfolgen; gegen Schimpfworte ist er nicht geschützt, und die Folge ist, daß die willkürliche Forderung vor dem Monarchen — nicht die beidienstlose — in keinem Lande besser als in Großbritannien fundiert ist.

Sie sagen von Ihrem Gesetzentwurf, der nur eine jämmerliche Abmilderung bringt, er bebaut das Mögliche, was zur Einschränkung der Majestätsbeleidigungen im allgemeinen Staatsinteresse getan werden könne.

Warum braucht die Ehre eines Monarchen einen strengeren Schutz, als die Ehre des englischen Königs? Und einen strengeren Schutz, als die Ehre des deutschen Bürgers? Unterbreiten Sie doch einmal Ihrem Monarchen die Vorhöflichkeit dieser englischen Institution; geben Sie der allerhöchsten Erwägung anheim, ob es der persönlichen Würde entspricht, daß durch jedes Niederbegrüßung verlesen zu lassen? Oder um Sie, was Sie wollen. Aber kommen Sie uns nicht mit den großen Worten von Vertrauen und Hochherzigkeit!

Der Majestätsbeleidigungsparagraf ist eine Unmöglichkeit; eine schmuggelnde Waffe gegen politische Meinung, eine Waffe, mit der jeder Lump gegen einen Ehrenmann kämpfen kann. Wir wollen diesen Paragrafen mit den übrigen Abfällen des Strafgesetzbuches auf den Müllhaufen werfen. Sie wollen ihn durch eine Hintertüre wieder hereinbringen.

So liegt die Sache. So liegt die Sache. So liegt die Sache.

Der Reichstag hat die Pflicht, Ihre Vertrauensbeweis in den Papierkorb zu befördern. Und hoffentlich tut er dies so, daß auch nicht der geringste Schimmer von Dankbarkeit oder Hochachtung die Handlung verflücht.

Parteiadrachten.

— Einer von den „echten Kassellanern.“ Das Volksblatt für Jamburg schreibt: „Eine wartende Persönlichkeit, der der älteren Parteigenossen genau bekannte Schuhmachermeister Sauthoff ist vor einigen Tagen im 78. Lebensjahre gestorben und am Dienstag nachmittag begraben worden. Sauthoff war der letzte Präsident der sogenannten echten Kassellanern. Unter seiner Regie spielten sich die Kämpfe zwischen dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein und den Eisenadern ab. Anfangs der 70er Jahre schloß er sich der unter Breuer's Führung in Jamburg aufstrebenden Arbeiterbewegung an. Der Verlorer hand der modernen Arbeiterbewegung auf orthodoxe Anschauungen gestiftet, fremd gegenüber. Die Gründe der Verdrängung des Kassellaners konnte er nicht begreifen. Mit ihm ist einer der stadtbesten Zeugen der Anfänge der modernen Arbeiterbewegung ins Grab gesunken.“

— Vom Fortschritt der Presse. Die Münchener Post wird im Laufe des nächsten Jahres ihr eigenes Heim

besitzen, einen modernen Neubau, der einen mit allen Hilfsmitteln ausgerüsteten Betrieb aufnehmen wird. Die Redaktion teilt bei der Ankündigung dieses Fortschrittes zugleich mit, daß sie anstrebt, die Münchener Post zu einem zweimal täglich erscheinenden Blatt zu machen. Das kommende Jahr soll der Vorbereitung dazu dienen.

— Der bisherige Ostpreussische Landbote ändert vom 1. Januar 1908 ab seinen Titel. Diese Landarbeiter-Zeitung erscheint nun am monatlich zweimal unter dem Titel: Die Landarbeiter. Die Redaktion dieses Organ für die Landarbeiter wird von dem hiesigen preussischen Parteivorstand übernommen, wobei, in der Hauptsache das Organ der landlichen Arbeiterbewegung ist, und Westpreußen ist. Die landlichen Arbeiter dieser Provinzen sollen, wenn irgend möglich, auf die täglich erscheinende Rönigsberger Volkszeitung abonnieren.

Versammlungsberichte.

Brauerarbeiter. In der Versammlung am 8. Dezember teilte der stellvertretende Vorsitzende ab, daß bei der letzten Revision der Mitgliedsbücher gefunden wurde, daß viele Mitglieder mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Das dürfte nicht vorkommen. Zu dem geplanten Weihnachtsbergnamen wurde beschlossen, daß jedes Mitglied und jeder eingeladene Gast 20 Pf. Entree zu zahlen haben. Die Frauen und Kinder unter 14 Jahren der Mitglieder sind eintrittsfrei, ebenso sind arbeitslosen Mitgliedern der Zutritt und das Langjahr, sowie auch der Betrag für die Extramaterie erlassen. Auf Grund der Beschlüsse einiger Mitglieder der Bremerischen Brauerei über das unqualifizierbare Verhalten der dort beschäftigten Bundesbrauer Schwarz und Grimm soll bei Herrn Freyberg Beschwerde erhoben und um Abhilfe erlucht werden. Bei Fortschreiten dieses Lebensstandes sollen andere Wege beschritten werden, wobei ein Ausschreiben der Mitglieder, die an der Generalversammlung im Januar vollständig zu besuchen, wurde durch die Versammlung beschlossen. (19. 12.)

Verband der Steinseiler u. S. Die Section 2 (Mannher und Gipsarbeiter) hielt am 14. Dezember ihre Versammlung ab. Aus dem Bericht der Bauarbeiterkommission ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre sechs Sitzungen stattgefunden haben. Vom Vorbericht des städtischen Bauamtes wurde der Baukontrolle der Zutritt zur Bauarbeit verweigert, wegen Verweigerung in Ordnung, der Arbeit war nur an langen Wochen hergestellt, die Wille bildete ein Wettbild. Das Stadtbauamt erhielt also etwas stärker auf Beilegung solcher Mißstände hingewiesen werden. Zu rügen ist, daß zwei organisierte Arbeiter durch immerwährende hässliche Prücherei, ein lieblich bemerkbar machten, so daß der Vorsitzende von seinem Hausrecht Gebrauch machen und die Störenfriede an die frische Luft gehen lassen mußte. Wer in solch „gehobener Stimmung“ ist, sollte von den Versammlungen fernbleiben. Zum Anteiligenemachen sind die Versammlungen nicht da. (19. 12.)

Maler. In der Generalversammlung am 14. Dezember gab zunächst der Vorstand seinen Jahresbericht. Erwähnenswert ist hierbei, daß der Betriebsausschuß im Berichtsjahre sehr gut funktioniert hat. Arbeitsanträge wurden 216 auf gerechneten. Halle 110. Auswärts 106. Befest wurden in Halle alle offenen Stellen, während auswärts 88 erledigt wurden. Ausbittelfreie waren 22 angefangen und abschloß. Aus arbeitslos haben sich im Berichtsjahre 140 Kollegen eintragen lassen; gewiss ein Beweis, daß in unserem Berufe eine große Arbeitslosigkeit herrscht hat.

Nach Entgegennahme des Kasselerberichts wurde dem Kasseler, nachdem die Revision die Richtigkeit des Berichtes bestätigt hatten, einstimmig Entlassung erteilt. Die Mitgliedszahl beträgt im Durchschnitt 110. Auszutreten sind die Kollegen Giese, Hartwig, Bestmann, Sartorius und die Gehr. Verschiedene Ausgeschlossen wegen rückständiger Beiträge wurden: Stiecher, Berger, Schindler und S. Friedrich, wegen Streikzwang Krankhaft. Nachdem der Parteivorstand entgegengenommen war, erläuterte die Kommission den Bericht von der Bauarbeiterkommission. Er führte aus, daß sich die Kontrollen in diesem Jahre aus auf die sogenannten Zimmereisenarbeiter, Glaser, Glaser, Kempner) erstreckt haben, auch ist hier ein Antragbogen zur Ausgabe gelangt, um Material zu gewinnen im Interesse des Arbeiterbüros.

Leider konnten nicht alle Verhältnisse kontrolliert werden, namentlich gilt dies für die Werkstatt Weber, Böllbergweg, nach in Anbetracht der Größe des Betriebes und im Hinblick auf die billigen Angebote bei Ermittlungen gewiss nicht zum Vorteil für den Arbeiterverein gewesen ist.

Die Inanspruchnahme der Bibliothek läßt leider sehr zu wünschen übrig; ein kleines bißchen mehr Interesse wäre hier wohl am Platze. Bei den dann vorgenommenen Vorstandswahlen wurden die Kollegen Körner als erster Vorsitzender, Franke als zweiter Vorsitzender, Ulrich als Schriftführer, Bierig und Keller als Revisoren gewählt. Als Schriftführer fungiert Kollege Krüger weiter, ebenso Kollege Döring als Kassierer. Oberkontrollleur für den Betriebsausschuß bleibt Kollege Dölle. Ferner werden als Kartellbeauftragte die Kollegen Krüger und Franke als Gesamtmandat Kollege Siedig bestimmt. In die Bauarbeiterkommission fungieren die Kollegen Bemm und Schindl. Die Negationskommission besteht aus den Kollegen Körner, Döring und Krüger, während Kollege Böhle sein Amt als Bibliothekar weiter verwalte. Außerdem wurden noch die Delegierten zu dem Fortschrittssaal für Nationalökonomie gewählt und zwar die Kollegen Döll, Krüger, Döring und Böhle.

Am Berichtenden wurde noch auf das am zweiten Feiertag stattfindende Weihnachtsbergnamen im Engl. Hof hingewiesen und um abschließende Beilegung seitens der Kollegen gebeten.

Versammlungs-Anzeiger.

3. 4. Steinleier, Freitag, 27. Dezember.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Roskopf in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Hempelmann & Krause

Halle a.S.

5 Kleinschmieden 5

Für Weihnachten empfehlen:

Hackmaschinen, Kaffee- und Teemaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Reibmaschinen, Weinkühler, Bowlen, Wäscherollen, Aufwaschtische, Rauch- und Likörservice, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Küchen-Etageren, Kohlenkästen, Ofenschirme, Plättbretter, Glühstoff- und Spiritusplätten, Werkzeug-, Laubsäge- und Kerbschnittkasten, Tafel-, Kaffee u. Teeservice in Porzellan. Wachs-service in Emaille u. Fayence.

Kristallwaren. Solinger Stahlwaren.

Vorzügliche Auswahl. Billigste Preise.

Illustrierte Kataloge kostenlos.

Jeder Käufer
kann die Ratenzahlungen selbst bestimmen,
wenn er auf
Abzahlung

bei mir kauft.
Die Anzahlungen sind ganz bedeutend herabgesetzt.

Anzüge u. Paletots

Serie I. | Serie II.
Anz. 2 M. | Anz. 4 M.
Serie III. | Serie IV.
Anz. 5 M. | Anz. 8 M.
Serie V.
Anz. 10 M.

Einzelne

Möbel

Komplette
Schlafzimmer
Anz. 5 M.
Fels-Box
Anz. 3 M.

Anzahlung 3 Mark.
Plüsch-Garnituren
Anzahlung 3 Mark.

Komplette
Küchen
Anz. 5 M.

Schwarz
Anz. 3 M.

Federbetten

Kleiderstoffe,
Damen-Jacke
Anz. 3 M.

Anzahlung 3 Mark.

Teppiche, Gardinen
Anz. 3 M.

Anzahlungen von 1-2 Mark,
auf

Stoppdecken,
Tischdecken,
Schlafdecken,
Wäsche
sowie alle
Manufaktur- und
Linnen-Waren

in dem bekanntesten
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
von

Robert Blumenreich

Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etg.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Filialen in
Halberstadt, Achersteden,
Nordhausen,
Eisleben.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

„Volkspark“.

Empfehlen den werten Genossen nebst Angehörigen unsere
gut geheizten und gut ventilierten Lokalitäten.

Täglich: **Frischer Anstich von Spatenbräu,
ff. Freyberger Pilsener.**

Küche und Keller wie bekannt.
Neu eröffnet! Zwei gut geheizte Kegelbahnen.

Sonntag den 22. Dezember:
grosse Abend-Unterhaltung.
Abends von 7 Uhr an im grossen Saal:
Oeffentliche Tanzmusik.

Sozialdemokr. Verein, Weissenfels.

1. Weihnachts-Felertag abends 7 Uhr im Restaurant Stadt Naumburg

Vergnügen (Banter Abend).

Hierzu sind alle Parteigenossen und Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.
Eintrittsticket à 15 Pf., im Vor-Verkauf bei allen bekannten Parteigenossen erhältlich.

2. Weihnachts-Felertag früh 11 Uhr in Stadt Naumburg

grosse Matinée

ausgeführt vom Gesang-Verein Hoffnung und der W. Heftmar'schen Musikkapelle.
Programm an der Kasse 15 Pf., im Vor-Verkauf à 10 Pf. bei O. Schmidt, Acker-
strasse. Concert-Überblick wird dem Brechfonds überwiesen.
Der Vorstand.

A. M. Albrecht, Halle a. S., Lindenstr. 53,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von
Zigarren, Zigaretten u. sämtlichen Rauchutensilien.
Weihnachts-Präsenkisichen zu 100, 50 u. 25 Stück
in allen Preislagen.

Singer Nähmaschinen
sind die nützlichsten
Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben
in sämtlichen Läden
mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstrasse 20. — Halle a. S. — Geisstrasse 47.

Richard Flemming, Schmeerstrasse 22,

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke

in reichster Auswahl:
Operngläser und Feldstecher.



reine automatische,
**Barometer, Thermometer, Reisszeuge,
photogr. Apparate u. Zubehör.**

Modell-Dampfmaschinen und Betriebsmodelle dazu.

Laterna magica, Dynamomaschinen, Elektromotore.

Brillen und Klemmer

in allen Preislagen.

Bartels & Beck

obere Leipzigerstrasse 32

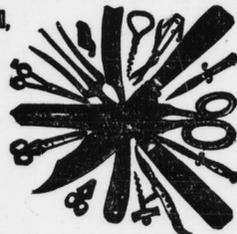
empfehlen für den

Weihnachts-Bedarf

in reicher Auswahl zu anerkannt billigen Preisen
bei bester Qualität:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Glanzplättchen,

Beste Solinger Stahlwaren,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Reihmaschinen,
Wirtschaftswagen,
Fleischhackmaschinen,
Messerputzmaschinen,



Kohlenkasten,
ff. gemalt,
von 200. **2.25** an,
Werkzeugkasten,
Laubsägekasten,
Kerbschnitzkasten,
Kinderschlitzen,
Schlittschuhe.

Passende
**Weihnachts-
Geschenke**

finden Sie bei

Georg Temme,
Eisen-Handlung,
Delfitzscherstrasse 11.

Kohlenkasten,
Wirtschaftswagen,
Lampen, sowie sämtliche
Küchenartikel.

Derner:
Schraubstöcke
von 50 Bgr. bis 6 M.,
Werkzeug- u. Laubsäge-
kasten, Schlittschuhe,
Schlitten,
Teschings- u. Luftbüchsen,
Christbaumschmück,
Lichthalter und Baum-
schmück.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.



Die schönste Weihnachtsfreude
macht man mit Zigarren von
Carl Beyer,
Cigarren-Fabrik
Kellstr. 9.

Sie sparen Geld, wenn Sie direkt kaufen.

Liefere in wirklich reellen Qualitäten:
100 St. 5 Pf.-Zigarren 3 M., 100 St. 6 Pf.-Zigarren 5 M.

Präsenkisichen in jeder Preislage.

Auch empfehle meine
ff. Punsche, Arraks und Rums
in Originalflaschen.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
**Glas, Porzellan,
Steingut etc.**

Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt
Rob. Rast, Zeitz
Inhaber:
Herrn Dr. S.
Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie,
u. a. e. Barre vorzähl. gold. Damen-Ram. (möglichst.)
Inhaber: Herr Rast, Zeitz
Inhaber: Herr Rast, Zeitz

empfeht in grosser Auswahl billigt

Wäscherollen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen
bester Fabrikate
Solinger Stahlwaren.
Wärmsteine,

Wärmflaschen,
Reibmaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Fleischhackemaschinen,
„Victoria“-Hackemaschinen,
Wirtschaftswagen,

Tafelwagen,
Wandkaffeemühlen,
Kaffeemühlen,
Gemüse-Etagere,
Emaille-Waren,
Nickel-Waren,

Aluminium-Kochgeschirre,
Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Feuergeräte,
Feuergerätsänder,
Kohlenplatten,
Glühstoffplatten,



Schlittschuhe aller Art, Kinderschlitten,
Christbaumständer, Lichthalter.



Werkzeugkästen, Werkzeugschränke,
Laubsägekästen, Kinderhoblbänke.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

?
Wo
kaufen Sie am besten
auf
Kredit?

Zum
Weihnachtsfest:
Schreibstühle,
Schreibstühle,
Flüschgerätheten,
Bücherschränke,
Büfets, Etageren,
Trumeaux.

Zum
Weihnachtsfest:
Panelbretter,
Serviertische,
Lutherische,
Postamente,
Säulen.

Nur
in dem als
reell und constant
bekanntem

Abzahlungs-Geschäft

von
Carl Klingler

Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse
Nr. 20, 1.

Filialen in:
Zeitl, Messerschmidtstr. 61.
Weissenfels, Klosterstr. 17.
Stassfurt,
Bodebrücke 2.

Anzüge
Anzahlung 3 Mk.
Paletots
Anzahlung 3 Mk.

Möbel:
Spezialität:
Brautausstattungen,
Zimmereinrichtungen
Anzahl schon 5 Mk.
Plüschportieren,
Tischdecken.

Jeder
bekommt
Kredit!
Die Abzahlg. können
Sie selbst bestimmen,
wöchentlich schon
von 1 Mk.
an.

Pelz-Kragen
für Damen
Anzahlung 3 Mk.
Damen-Jackets,
Damen-Kragen,
Kinder-Mäntel.

**Gardinen,
Teppiche,
feder-Betten,
Schuhe,
Stiefel.**



Ammendorf.

Große Vokten:
Winter-Heberjeder, Paletots
Joppen, Anzüge, Hüten
aus neuesten, besten Stoffen
f. Männer, Burgen, Knaben.
Strickweiten, Unterhosen,
Sweeters, Normalhemden,
Ganzjeden für Herren und
Damen. Unterjeden.
Damen- u. Kinder-Garderohe:
Schürzen, Kinder-Kleider,
Mädchen-Weiten.
Schuh- u. Stiefelwaren, Filz-
Schuhe, Pantoffeln
große Auswahl, nur beste
Sorten für Männer, Damen
und Kinder.
Schiffstielel mit Krapp, mit
Nägeln und Eisen, la Ware.
Stiefelstielel in Zug-, Schür-
riehige Auswahl, nur reelle
Qualitäten.

Bettfedern, Betten, Bettzeuge,
Inletts, Gardente, Kleider-
stoffe, alle Arten Schnitt-
waren.
Bettler, Gardinen, Teppiche,
Päufer, Decken, Holzwaren,
Sortiert jeder Art.
Schneiderei-Artikel.
Güte, Wägen, Handschuhe,
Strümpfe, Schirme, Spazer-
stöcke, Aufhänge, Schäfte usw.
neuester Art.

Grösste Auswahl!
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!
Billige, aber feste Preise!
Ausgabe von Rabattmarken
als Mitglied des Rabatt-Spar-
vereins Halle.

Kanthaus
**S. Maerker,
Ammendorf.**

Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigaretten-
marke wird auch nach Einführung der
Zigarettensteuer in derselben
vorzüglichen Qualität u. Handarbeit
hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die
Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets
mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma
„M. N. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.
(über 1000 Arbeiter.)

In Zigarettenhandlungen zu haben.
Vertreter: Otto Kaiser, Halle a. S., Weisenstrasse 5.
Fernsprecher 3113. Fernsprecher 3113.

Billig und gut kaufen
Sie hat

R. Ketscher, Halle, Sternstr. 11,
gegründet 1886.

Alle Arten Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren,
Uhrenketten,
Broschen, Ohr-
ringe, Arm-
bänder u. s. w.
 Brillen, Klemm-
maschinen,
Opengläser,
Barometer,
Chromometer,
Eisenbahnen
mit Uhrwerk,
Dampf-
maschinen,
Laterna majika
Betriebsmodell.
Caschen- u. Glühlampen, Akkumulatoren und alle elektr. Bedarfsartikel.



Ein guter, schmackhafter Pfefferkuchen

auf dem Weihnachtsfeste erhöht nicht nur die
Weihnachtsfreude, sondern ist auch der Gesund-
heits dienlich. Einen solchen erhält man stets zu
billigsten Preisen bei

Rob. Schirmer, Tornow's Nachf., Nonlokuchen-
Leipzigstr. 82. — Mansfelderstr. 48. fabrik.

Möbelmagazin Halescher Tischlermeister.

E. G. m. b. H.
Gr. Ulrichstrasse 50, neben des Kaiserpalais.
Wir empfehlen solid gearbeitete
Wohnungs-Einrichtungen,
komplett, zu Mk. 350⁰⁰, 457⁵⁰, 516⁵⁰, 594⁰⁰ etc.
Gegen bar mit 5 Prozent Rabatt. — Garantie.
Transport für Halle und Umgebung frei.

Weissenfels a. S.

2000 wirklich gute bairische
Silbertannen
(wegen langer Haltbarkeit der Nadeln
sehr beliebt) sowie gutgewachsene
Fichten
trafen nochmals ein und sind zu konfurrenzlos
billigen Preisen zu verkaufen.
Kloster-
gärten. **Karl Hollstein,** Kloster-
gärten.
NB.: Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Immalin
mit dem Anfräger
Das Beste
Putz- und Konservierungsmittel der Gegenwart.
Alleinige Fabrikanten:
**Chemische Fabrik Eisendrath
Wettmann (Rheinland).**

Gegründet 1817. **F. Saatz,** Gegründet 1817.
Markt, Rathaus.
empfeht als passende Weihnachts-Geschenke sein reich-
haltig fortirtes Lager in langen und kurzen Pfeifen,
Zigarrenspitzen in Meerfahnen u. Schriftlein, Stöcken,
Schnupftabak-Dosen, Schach- u. Damenspielen,
Würfelsbecher usw.

Violinen! in allen Größen und Preisen, sowie sämtliche
Besondere, als Saiten, Bögen,
Feden, Mandolinen, Gitarren,
Konzert- u. Gitarrezithern
am billigsten und besten direkt vom Geigenbauer
R. Hunger, Neumarktstr. 5.

Vitello
Margarine
ersetzt beste
Butter

Witellts mit der Krone
find die beste Marke und empf.
in Preisen G. J. u. S., Ludwig
Buchelerstr. 45. Fernruf 1904.

Feinste
Molkereibutter
wird nur
ersetzt durch
(Margarine)
**westfalen
krone**
Das beste zum Backen à Pfd.
78 Pf. empfeht
Niederlage: Westfalenkrone
Olivastr. 11.
In Weissenfels a. S., Markt 19.

Die Streiks und Aussperrungen im Jahre 1906.

Von den 16 Jahren 1890 bis 1906, für welche statistische Nachweise über Zahl und Umfang der in jedem Jahre stattgefundenen Streiks und Aussperrungen vorliegen, weist das Jahr 1906 die höchste Zahl der Arbeitskämpfe auf, während die bisher höchste Zahl der Streikenden und Aussperrten das Jahr 1905 aufzuweisen hatte.

Von den 16 Jahren 1890 bis 1906, für welche statistische Nachweise über Zahl und Umfang der in jedem Jahre stattgefundenen Streiks und Aussperrungen vorliegen, weist das Jahr 1906 die höchste Zahl der Arbeitskämpfe auf, während die bisher höchste Zahl der Streikenden und Aussperrten das Jahr 1905 aufzuweisen hatte.

Von den 16 Jahren 1890 bis 1906, für welche statistische Nachweise über Zahl und Umfang der in jedem Jahre stattgefundenen Streiks und Aussperrungen vorliegen, weist das Jahr 1906 die höchste Zahl der Arbeitskämpfe auf, während die bisher höchste Zahl der Streikenden und Aussperrten das Jahr 1905 aufzuweisen hatte.

Von den 16 Jahren 1890 bis 1906, für welche statistische Nachweise über Zahl und Umfang der in jedem Jahre stattgefundenen Streiks und Aussperrungen vorliegen, weist das Jahr 1906 die höchste Zahl der Arbeitskämpfe auf, während die bisher höchste Zahl der Streikenden und Aussperrten das Jahr 1905 aufzuweisen hatte.

Baugewerbe 55,9 Prozent und in der Metallindustrie 52,4 Prozent erfolgreich durchgeführt.

Der infolge von Streiks und Aussperrungen im Jahre 1906 eingetretene Verlust an Arbeitszeit und Arbeitsverdienst ist für 801.590 = 95,4 Proz. der Beteiligten festgestellt.

Aus dem Reich.

Arbeitslos. Der frühere Abgeordnete und Vater Krözell ist ein sehr schlagfertiger Herr. Dies geht aus einer in der Kösener Zig. enthaltenen Mitteilung aus Pritzker hervor.

Vermischtes.

Die Dynamitexplosion, von der wir gestern unter telephonischen Nachrichten berichteten, hat sich in Palermo (Sizilien) selbst, bei einem Laufflächenhändler, zugetragen.

Eisenbahnunglück in Ungarn. Auf der Szaplóner Industriebahn entgleiste ein mit 30 Arbeitern besetzter Zug. Ein Arbeiter wurde getötet, 20 schwer verletzt.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes

Dresden, 21. Dezember. Der König von Sachsen hat von seiner verstorbenen Mutter Karola 20 Millionen Mark erbt.

Wien, 21. Dezember. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses kam es gestern zu erregten Szenen zwischen Sozialdemokraten und Deutschradikalen.

Schlagnow, 21. Dezember. Die Vertreter von 240 000 Werftarbeitern haben mit dem Generalausbeßler, falls eine Verabredung der Löhne vorgenommen werden sollte.

Rom, 21. Dezember. Die Explosion in Palermo wird von der Tribuna auf eine heimliche Dynamitfabrik zurückgeführt.

Keunorf, 21. Dezember. Es besteht keine Hoffnung, die in der Dabegrube in Pennsylvanien verunglückten 230 Bergleute zu retten.

Berne, 21. Dezember. Hier fand eine Erberbschütterung statt, die mit dem Neubau im Zusammenhang steht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. Auch in der heutigen Verhandlung des Gardens-Folgeses wird Jurist Eulenburg wieder als Zeuge vernommen werden.

Bayreuth, 21. Dezember. James Olivant, ein hervorragendes Mitglied der Stabsbezugsverwaltung, wurde gestern nachmittag durch den Generalmajor Geiger, der früher Kapitän in der englischen Armee war, durch Schüsse in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, 21. Dezember. In der Staatsbank, und zwar in der Abteilung für Lombardierung von Wertpapieren sind gestern von einer Revisionskommission Untersuchungen in Höhe von 75 000 Rubel entbunden worden.

Wien, 21. Dezember. Gestern wurde jene Frau, die den Aufschlag gegen den Generalgouverneur Fürsteman verübt hatte, hingerichtet.

Briefkasten der Redaktion.

Sehrerliche Mühlberg. Ihre Ansuchen um Abnahme der Lehren Mathies sind demnach abgelehnt.

Wolken. Das Niederwalddenmal wurde am 28. September 1888 entzündet. Die Schiffe der R. Adler und Weinsdorf wurden als Utentäter am 7. Februar 1885 in Halle entzündet.

Er. S. Wir müssen eine Erwidrerung ablehnen. Für uns ist die Sache erledigt.

Winter-Fahrplan.

Table with columns: Abfahrt nach: (Magdeburg, Alstedden, Leipzig, etc.), Ankunft von: (Berlin, Magdeburg, Leipzig, etc.), and various departure/arrival times and train numbers.

* Bedeutet Einschlägig 1.-3. Klasse. W = nur Werktagen. P = nur Sonn- und Festtagen. Die mit * bezeichneten Einschlägigen sind gültig für...

F. A. Otto, Halle a. S. Spezial-Schürzengeschäft, Treppendurchgang nach der Halle. Schürzen eigener Anfertigung.



Freiheit, Männerstolz und Kraft,
Münne, Mut und Wonne
Reift bei deutschem Gerstensaft,
Reift an deutscher Sonne.

Brauerei von Franz Lohrenz, Weissenfels

(Inhaber: Julius Riemer)

empfiehlt ihre

anerkannt guten Biere.

Acht verschiedenartige Gebräue.

Drei Sorten alkoholfreie Getränke.

Zur Vermeidung von
Verwechslungen:
bitte genau auf die
Firma zu achten!!

Schenken Sie
Ihrem Jungen ein
Briefmarken-Album — Kaiser-Ausgabe

mit 3600 Abbildungen: mit hochfeinem Einband: mit 4000 Abbildungen
3.00 Mk. **5.00 Mk.** u. Raum für 17000 Marken: **8.00 Mk.**

Zu jedem Album der Kaiser-Ausgaben Welt-Briefmarken-Katalog gratis.
Kleinere Ausgaben sind erschienen zu 2.00 und 1.00 Mk.
Garantiert echte Briefmarken weit unter regulärem Preis.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Rekord-Kaffee-Rösterei
mit elektrischem Betrieb
Julius Regel,
Steinweg 58.

Kaffee ☉ Cacao ☉ Tee
Biskuit ☉ Konfitüren
Baumkonfekt
Honigkuchen.

Weihnachts-Offerte!

Nüsse
Marolds Walnüsse 1 Pfd. = 45 Pf.
Gornes Walnüsse 1 Pfd. = 40 Pf.
H. Haselnüsse 1 Pfd. = 35 u. 25 Pf.
H. Haselnüsse 1 Pfd. = 55, 40, 36 Pf.
Para-Nüsse 1 Pfd. = 70 Pf.
Anschmandeln 1 Pfd. = 90 Pf. Gnadener Preis
1 Pfd. = 90 Pf.

Feuchtrosteln 1 Pfd. = 95 Pf. Weintrinken 1 Pfd. = 45 Pf.
Echter Lebkuchen (von Haberlein) Paket 15, 25, 50 Pf.
Baumkerzen, Kerzenfance u. glatt, Paket 30, 35, 45 Pf.
Vom Fass Weisswein 1 Liter = 70 Pf. ohne St.
Rotwein 1 Liter = 70 Pf. ohne St.
Frankfurter Bi. = 100 Pf., Brauerer Bi. = 125 Pf.,
Winniger Rosenberg Bi. = 150 Pf.,
Caiser (1904er) Bi. = 225 Pf.,
Weißer Aechtling, naturrein, Bi. = 90 Pf., Ahmann, Pfälz-
wein Bi. = 80 Pf., Tachenheimer Stiel Bi. = 175 Pf.

Spirituosen

Aromatique (v. Lappe) Bi. = 130 Pf.

Cher Gilla Bi. = 140 Pf. Hunderberg, Sonnenlauf Bi. = 250
u. 130 Pf. Engel-Gottal Bi. = 125, 100 Pf., Steinbäcker
Rng 175 u. 100 Pf. H. Cherry-Brandy Bi. = 250 Pf.,
Etsendorfer Bi. = 140 u. 75 Pf. Karthäuser-Viqueur Bi. = 125 Pf.

Punsch - Essenz
Fl. 250, 210, 200, 175, 150, 125, 110, 100, 90, 80 Pf.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22.
im Gold. Ring
Steinweg 24.

Jede Braut
verlange kostenlos
meinen reichillustrierten Prachtkatalog solider

Möbel
und besichtige ohne Kaufzwang die grossen Läger.
Halleische Möbelhallen
Th. Pollak, Brüderstr. 12.

H. Krasemann
empfehle billigt:
Handkoffer u. Reisetaschen,
Portemonnaies, Zig.-Etuis,
Schultornister, Schultaschen,
moderne Damentaschen,
Hosenträger etc. etc.
Koffer- u. Lederwar.-Fabrik.

19 Schmeerstr. 19
Telephon 2860

Die schönsten Grammophon-
platten und Walzen,
Weihnachtsaufnahmen
nur bei
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Uhren-Näh-Sprach-
Schreib-Lederschreib-
Maschinen-Fahr-u. Mo-
torräder, photogr. Ap-
parate, Waffen u. Mus-
sikinstrumente liefern
in bester Ausführung
zu billigen Preisen.
Kop. Bar-u. Teilzahlung,
Man verl. Katalog,
Roland-Maschi-
nen-Gesellschaft
in Köln 163.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-
Uhren und Ketten, Reagenzien,
Zahnmaschinen, Musikwerke und
Broschüren, Näh- u. Schreib-
maschinen, Teppiche, Stempdecken,
Gardinen etc.

— Kein Laden. —
Göddenstr. 1, p. r.,
Ed. Wünderstr.

M. Thiele,

Albrecht Köttwitz, Zeitz,
empfehle kein großes Lager in
Herren- und
Knaben - Garderobe
zu soliden Preisen.

Weihnachtsbedarf in
guten Waren
(prima Anordlungswürd) kauft
man am besten bei
Kirchner, Weißkaffe 126,
neben der Kaserne.

**Dresdner Felsenkeller-
Biere**
behaupten ihren seit über einem halben Jahrhundert erworbenen
guten Ruf!

Giebichensteiner Familien-Klub.
Mittwoch den 25. Dezbr. (1. Weihnachtsfeiertag)
im „Burg-Theater“:
24. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert, Theater und Ball.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr
Unsere Kinder-Bescherung mit Theater findet am
Sonntag den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis.
Distrikt Ammendorf.
1. Weihnachtsfeiertag, abends 7 Uhr, im Burgschloßchen
Familien-Abend
unter Mitwirkung des Komiters Schorm.
Der Vorstand.

Teuditz b. Dürrenberg.
= Arbeiter-Gesangverein =
am 1. Weihnachtsfeiertag
Abend-Unterhaltung
im Simon'schen Gasthofs. — Anfang 1/8 Uhr.
Programme sind bei den Gen. Wilh. Kunze, Herrn. Wilde,
Karl Wendt zu haben. Der Vorstand.

Schmeerstr. 4. Zigarren. Schmeerstr. 4.
Wer probt — lobt meine hoch-4-fännig-Quat.-Zig. Nr. 41,
6 fännig Pfanz, Spezial-Macke Nr. 50, Sumatra mild Nr. 53,
Marzo Nr. 54 und diverse edle Gemäße in allen Preislagen.
Schmeerstr. 4. Sub.: Wiedemann. Schmeerstr. 4.

Festbraten.
Rot, Reh, Damwild, junges Wildschwein,
geriebt in Braten von jedem Gewicht.

Grosse irische Hasen, Junge, schwere
Fasanen.
Täglich frisch enttende **1a. Mastgänse à Pfund 75 Pf.**
Junge leute Enten, zarte junge Puten, Brühfater Poularden,
Ananpan, Poulets, junge Hühner, Suppenhühner.

Friedrich Weiss, Große Ulrichstraße 31.
Wild und Geflügel-
Spezial-Geschäft.

Na, da kennste Buchholzen schlecht!
Denn die billigste Herren- u. Knaben-Garde-
robe gibt es wie bekannt bei

C. Buchholz, Halle a. S.
nur Rathausstrasse 12, vis-à-vis Grün's Weinhdl.
Arbeitskosen zu den allerbilligsten Preisen,
Winter-Überzieher, Joppen mit warmem Futter,
dauernd genau und richtig gehende Uhren,
Ringe, Kavalier-Ketten, Hute à 2 Mk., usw.

Briketts, verschiedene
Marken,
liefern prompt zu billigen Preisen
Sachse & Müller, Landbergerstr. 12.
Telephon 2850.

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Gortschtr. 11.

Christbaum
Bayerische Gedächtnis u. Fichten
verkauft
Heinrich Schmidt, Gr. Ulrichstr. 37
Hotel goldenes Schöffchen.

Billigster Verkauf
Acht T. K. Zeichnung
Kunst-Platten
Nadeln

Einen grossen Fehler
— begehen Sie!
wenn Sie sich einen Sprechapp.
kaufen, ohne den
„Mannhut.“
Sprechapp.
gehört zu haben.
Auswahl in Platten-App. u.
15 Mt. an.
Spezialhaus für Musikwerke
nur Geilstr. 33, Ecke Harz.
H. Schmidt.

Uhren
jeder Art
bei bekannter Reellität.
C. Frantz
Burgstr. 60.

Solide Familien
erhalten sämtliche Wasche-
artikel, Gardinen, Kleider-
Kofe, Schürzen etc. in reeller
Ware auf Teilzahlung bei
Fr. Gronau, Barfüsser-
strasse 16.

Seifen- u. Blumengerüche,
prachtvolle Weihnachtspackungen von 50 Pf. an.
Schwanen-Drogerie,
Leipzigerstr., Ecke Poststr.
Mitgl. d. R.-Sp.-Ver.

**Reisetaschen, Reise-
Koffer, Damen-
täschchen**
in edstem Leder u. 2 Mt. an,
Photographie - Alben
in gediegnem Leder Einband
Stück 3 - 9 Mt.

Schultornister,
Schultaschen, Hosenträger,
Zigarren-Etuis, Briefstaschen,
prima

Leder-Portemonnaies
in bester Sattlerarbeit
von 2 Mt. an.
Paul Goldner,
Alb. Hermann Nachf.,
67 Leipzigerstr. 67.

